

Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt.)



Bezugs-Preis mit Postversendung:

Ganzjährig fl. 4.—
Halbjährig „ 2.—
Vierteljährig „ 1.—

Pränumerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 8. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.

Ankündigungen, (Anserate) werden das erste Mal mit 5 kr. und jedes folgende Mal mit 3 kr. pr. 3spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungsstelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.

Schluss des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

Preise für Waidhofen:

Ganzjährig fl. 3.60
Halbjährig „ 1.80
Vierteljährig „ .90

Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 10 kr berechnet.

Nr. 47.

Waidhofen a. d. Ybbs, den 20. November 1897.

12. Jahrg.

Das österreichische Nahrungsmittelgesetz.

Von Dr. Hasertit (München).

Seit kurzer Zeit ist in Oesterreich ein Gesetz betreffend den Verkehr mit Lebensmitteln und einigen Gebrauchsgegenständen in Kraft. Die Entstehungsgeschichte dieses Gesetzes steht mit der Schaffung des deutschen Nahrungsmittelgesetzes in engem Zusammenhang; die lebhaften kommerziellen Beziehungen des Deutschen Reiches und namentlich Baierns mit dem angrenzenden Donaustaate lassen es daher nicht uninteressant erscheinen, Einiges aus der Geschichte dieses Gesetzes und seiner geplanten Durchführung in diesem Blatte anzuführen.

Sehr bald nach Einführung des deutschen Nahrungsmittelgesetzes vom 14. Mai 1879 und einer strengen Handhabung desselben, insbesondere in Süddeutschland, verlegten — nach dem Ausdrücke eines hervorragenden österreichischen Fachmannes — die professionellen Lebensmittelfälscher den Schauplatz ihrer listigen Thätigkeit nach Oesterreich, welches wegen seiner lückenhaften gesetzlichen Bestimmungen gar bald das Eldorado der Fälscher wurde. In den Jahresberichten der Untersuchungsstation des hygienischen Institutes in München, das unter Pettenkofer's Leitung stand, ist schon auf österreichische Fälschungen in mehreren Fällen hingewiesen.

Der um das neue Lebensmittelgesetz hochverdiente, unermüdet thätige Abgeordnete Köfer brachte im April 1880 zum ersten Male die Frage der gesetzlichen Lebensmittelkontrolle im Abgeordnetenhaus zur Sprache, aber erst nach fünfzehnjährigen Debatten und Formuliren erntete er die Früchte seiner Mühen; am 20. Dezember 1895 wurde das langentbehrte, lang ersehnte Gesetz geschaffen, um der immer mehr um sich greifenden Lebensmittelfälschung entgegenzutreten, und zwar sowohl jener, welche durch Verwendung direct gesundheitsschädlicher Stoffe eine Gefährdung des Konsumenten in sich schließt, als auch jener, welche den Nährwert des Lebensmittels vermindert, den Konsumenten an seinem Geldbeutel schädigt. Demzufolge bilden den Gegenstand des Gesetzes alle Nahrungsmittel, Genussmittel und Getränke, sowie einzelne Gebrauchsgegenstände wie Spielwaaren, kosmetische Mittel, Tapeten, Farben für Zimmermalerei, Bekleidungsgegenstände, Epf-, Trink- und Kochgeschirre und das für Beleuchtung und gewerbliche Zwecke dienende Petroleum.

Zur Durchführung dieses Gesetzes wurden neben den von der Landesregierung der einzelnen Kronländer zu bestellenden Aufsichtsorganen zunächst 5 staatliche Untersuchungsanstalten und zwar in Wien, Graz, Prag, (deutsch und czechisch) und Krakau ins Leben gerufen und den hygienischen Universitätsinstituten dieser Städte angegliedert.

Die Baiern haben allen Grund, den aus einem Guß hergestellten Aufbau des österreichischen Lebensmittelgesetzes und die Handhabung desselben mit Interesse zu verfolgen, nehmen doch unter den in ihren Anstalten beanstandeten Lebensmitteln solche österreichischer Herkunft einen ganz erheblichen Prozentsatz ein. Die Ueberwachung der Nahrungsproducte, von welchen Baiern einen großen Theil aus Oesterreich bezieht, war von jeher eine der wichtigsten Aufgaben der bayerischen Untersuchungsanstalten, diesen schloß sich eine ständige scharfe Kontrolle des Butter- und Butterschmalzhandels an, da namentlich in den letzten Jahren die Einfuhr sehr stark gefälschter Butter und gefälschten Rindschmalzes beobachtet und strafrechtlich verfolgt wurde.

Der in Baiern versuchte Absatz von minderwertigem galizischen Honig, verdorbenen Eiern und ungenießbaren Geflügel war zu wiederholtem Male Gegenstand gerichtlicher Verhandlungen. In jüngster Zeit wird die Einfuhr von Gewürzen, namentlich von Fenchel und Kümmel, versucht, die, jenseits der Grenze ihres wertvollsten Bestandtheiles, des ätherischen Oeles beraubt, an die Bäckereien und Krämereien des Inlandes veräußert werden sollen. Die Schaffung des Lebensmittelgesetzes

bedeutet aber auch einen Schritt näher an den Gedanken einer internationalen Lebensmittelgesetzgebung.

Möchten sich die Culturstaaten Europas, welche die Wohlthat eines Lebensmittelgesetzes noch nicht besitzen, oder denen zur Ausführung desselben der unumgänglich nothwendige Apparat staatlicher Untersuchungsanstalten fehlt, — wie dies leider immer noch in Preußen der Fall ist, — an dem von den Preußen vielgeschmähten Oesterreich ein nachzuerlernendes Beispiel nehmen. Bei den riesigen Fortschritten der Chemie, welche unterschiedslos auch dem Fälscher helfend zur Seite steht, und dem immer schwierigeren Nachweis einer Verfälschung, geht es nicht mehr an, die Lebensmittelkontrolle einzig und allein auf die gestrengen Augen eines Polizeiagenten zu stellen oder sie in die arbeitschwierige Hand eines Landbürgermeisters zu legen, ebensowenig wie es heutzutage nicht angeht, die Volksschule von einem ausgedienten Unteroffizier leiten zu lassen, was vor 50 Jahren vielleicht noch möglich war.

Neue Zeiten wollen neue Mittel, einer einsichtsvollen, gut berathenen Landesregierung darf aber kein Mittel zu theuer sein, diese Forderung umso mehr zu erfüllen, als eine geregelte Aufsicht über die Lebensmittel die Thüre bildet, durch welche unmittelbar und allgemein verständlich die öffentliche Gesundheitspflege zu dem Volke hereintritt.

Ämtliche Mittheilungen des Stadtrathes Waidhofen an der Ybbs.

Z. 5068.

Waffenübungen der k. und k. Landwehr 1898.

A. Bei den Landwehr-Fußtruppen:

Für die Einberufung sind in Aussicht genommen:

a) Alle unmittelbar in die k. k. Landwehr Eingereichten der Assentjahrgänge 1897, 1894 und 1892 mit Ausnahme jener Mannschaft des Jahrganges 1892, bei welcher etwa ausnahmsweise die Gesamtbauer der bisher abgeleiteten Waffenübungen 16 Wochen übersteigt.

b) Der aus der Reserve des Heeres in die Landwehr übersetzte Assentjahrgang 1887, weiters

c) von den nachstehenden Assentjahrgängen u. zw. 1893 die unmittelbar in die Landwehr Eingereichten, bei welchen die Gesamtbauer der bis jetzt abgeleiteten Waffenübungen 4, — 1891 jene, bei welchen dieselbe 16 Wochen nicht erreicht, dann von den Assentjahrgängen 1890, 1889, 1888, 1887 und 1886 jene, bei welchen diese 16 Wochen nicht übersteigt.

d) Die Assentjahrgänge 1897, 1894, 1891, 1890 und 1889 der Ersatzreserve der k. k. Landwehr, mit Ausnahme jener Mannschaft der Jahrgänge 1890 und 1889, bei welcher die Gesamtbauer der bis jetzt abgeleiteten Waffenübungen 8 Wochen übersteigt, dann von den Assentjahrgängen 1893 und 1892 jene Mannschaft, welche noch nicht 8 Wochen, ferner von den Assentjahrgängen 1896 und 1895 jene, welche noch keine Waffenübung abgeleitet haben.

B. Berittene Landwehr-Truppen.

Bei der Landwehr-Cavallerie sind im Jahre 1898 zur Waffenübung die nicht active Mannschaft des Assentjahrganges 1887 und nach Bedarf auch solche Leute des Assentjahrganges 1886 heranzuziehen, welche eine oder mehrere der gesetzlich vorgeschriebenen Waffenübungen in der Reserve des Heeres, bezw. in der Landwehr, aus was immer für einer Ursache nicht abgeleitet haben. Die Einberufung der unmittelbar aus der Landwehr hervorgegangenen Mannen, dann der nicht activen Mannschaft der berittenen Tiroler und Dalmatiner Landeschützen, ist wie bei den Landwehr-Fußtruppen durchzuführen. Dies wird über hoher Statthaltereier Weisung vom 5. November 1897, Z. 10.304 verlautbart.

Stadtrath Waidhofen a. d. Ybbs, am 13. November 1897.

Der Bürgermeister:
Dr. Plenkner.

Aus den niederösterreichischen Voralpen.

2. Die Berge zwischen der Ybbs und Erlaf.

Von Hans Blank.

(Schluß.)

St. Leonhard ist ebenfalls ein Wallfahrtsort, da der hl. Leonhard hier nicht nur als Viehpatron, sondern auch als Nothhelfer kranker Menschen, namentlich irrsinniger und rasender Leute, seit den Bestzeiten des 16. Jahrhunderts verehrt wird, wie die in der Kirche aufgestellten Votivtafeln bezeugen, wozu noch kommt, daß der nächste Wallfahrtsweg von Sonntagberg nach Mariazell daselbst vorbeiführt.

Bei St. Leonhard theilt sich der Höhenzug in mehrere Theile, von denen der eine über Buchberg mit dem „Hochpyra“ (726 m) und dem „Randeberger Hochkogel“ (704 m) nordöstlich verläuft und sich dann bei Steinakirchen an der kleinen Erlaf allmählich in die Hügelregionen herabsenkt. Ein zweiter Theil verläuft südöstlich bis zur sogenannten Haselgrabenstraße, welche die beiden freundlichen Märkte „Ybbsitz“ und „Gresten“ (östlich von Waidhofen mit einander verbindet, worauf sowohl östlich als auch südlich bereits höher aufragende Bergzüge folgen. Bei Gresten sind es besonders die reich bewaldeten Kuppen des „Grestner Hochkogels“ (821 m) und des „Schwarzenberges“ (950 m), welche mit ihren ebenfalls gut bewaldeten und zum Theil schön kegelförmigen Ausläufern an der kleinen Erlaf, sowie an der Randeberger und Ybbsitzer Straße der Landschaft durch ihr vieles frisches Grün einen äußerst freundlichen Charakter ausdrücken. Südöstlich von Ybbsitz ist es der Brochenberg (1112 m), der nicht nur durch seine auffallende Form (zwei durch eine kleine Einsattelung verbundene Spitzen), wie auch durch seine Höhe zum entschiedenen Beherrscher der unteren Ybbs und der kleinen Erlaf sich aufwirft und deshalb seine Touristenschühligkeit voll auf verdient.

Gresten und Ybbsitz verdanken ihre Entstehung und Blüthezeit der Eisenindustrie. (Letzteres entstand unter der Hegide des Stiftes Seitenstetten, welches auch heute noch hier die Pfarrei besorgt.) Längs der kleinen Erlaf und des Ybbsitzerbaches befinden sich zahlreiche Pochwerke, dieselben beschäftigten einst zahlreiche Nagel-, Pfann- und Zeugschmiede, sind aber jetzt vielfach verlassen oder anderen Zwecken gewidmet, wie denn leider mit dem Rückgange der Eisenindustrie auch die Bevölkerungszahl in diesen schönen Thalgebieten um einige Tausend gesunken ist. Heutzutage ist die Bevölkerung vielfach bestrebt, im Verkehre mit Touristen und Sommergästen Gewinn zu suchen, was auch von Erfolg ist, zumal sie den Letzteren in ihren waldreichen Gefilden bei würziger Luft und anständiger Verpflegung auch reichliche Erholung bieten können.

Bei Gresten liegt unmittelbar vor dem Markte im Vororte „Ybbsbad“ in der Thalsohle das Schloß „Stiebar“, welches an Stelle des unweit davon auf einem Hügel gelegenen Schloßes „Niederhaufegg“ der ehemaligen Grafen Zinzendorf, entstanden ist. Für Oberösterreich ist aber die Ruine Niederhaufegg von Interesse, weil ein in Gresten allgemein verbreiteter Aberglaube der Bauernführer Stefan Fadinger auch vor Niederhaufegg erschienen sein soll, was aber historisch nicht nachweisbar ist, zumal Haufegg schon 1596 von niederösterreichischen Aufzählern zerstört wurde.

Südlich von Ybbsitz verläuft in Nord-Süd-Richtung der Bergkamm des Friesling, der in seiner südlichen Spitze die Höhe von 1328 m erreicht und südwestlich bei „St. Georgen am Reith“ mit dem „Bauernboden“ (1401 m) zusammenhängt. Südlich von Gresten scheidet der „Zürner“ (1080 m) das Quellgebiet der kleinen Erlaf von „Gaming“ und stellen sich dann dem Friesling gegenüber eine Reihe von bewaldeten Bergen von 800—1100 m Höhe auf, aus denen das „Bodenbachtal“ südlich nach „Lunz“ an den Mittellauf der Ybbs führt, während der Aibach, später Gamingerbach genannt, nordöstlich über Gaming und Kienberg zur großen Erlaf entleert. Beide Thalgebiete werden durch die neue Ybbsthalbahn Bedeutung erlangen, weil durch den Bodengraben und dann den Gamingerbach entlang die Fortsetzung dieser Bahn von Lunz nach Gaming erbaut wird.

Wir gelangen also südlich von Gresten und Ybbsitz wieder an die Ybbs und zwar an den Mittellauf dieses Flusses, der, wie sein Oberlauf ober Lunz bis Gosting den Namen „Dis“ führt und uns zuerst südwestlich nach Gosting, dann westlich nach „Hollenstein“ und von dort immer nördlich bis Waidhofen führt.

Im oberen Theile dieses Mittellaufgebietes der Ybbs erheben sich die Scenerien weit über den Rahmen der Voralpenlandschaften, denn bereits ragen daselbst kühn gebaute Kalkfelsen mächtig auf, welche auch den Uebergang aus den niederösterreichischen Voralpen ins steirische Hochland an der Salza und Enns vermitteln. Bei Lunz sind es zunächst im Südosten der breite Felsenriegel des Scheiblingstein (1628 m) mit einer kanzelartig aufragenden Felszinn und im Süden die beiden ebenfalls schroff gebauten „Hetzogel“ (großer 1581 m, kleiner 1492 m), welche zuerst der Landschaft jenen eigenthümlichen Reiz verleihen, den wilde und schroffe Kalkfelsen überall ausüben. Die beiden Hetzogel sind nicht selbstständige Berge, sondern nur Ausläufer des mächtigen „Dürenstein“ (1877 m), der sich südwärts von Lunz gegen die steirische Landesgrenze aufstellt. Mit dem Dürenstein hängt südwärts durch die „Herrenalpe“ auch der Scheiblingstein zusammen und so kommt es, daß beide miteinander ein reizendes Thal einschließen, das zu den interessantesten Partien Niederösterreichs gezählt werden muß. Es ist das „Seethal“, welches eine halbe Stunde hinter Lunz mit dem schwarzgrünen „unteren Lunzersee“ (1617 m) am Fuße des kleinen Hetzogels beginnt, auf der Nordseite durch einen kleinen bewaldeten Rücken abgegrenzt wird und im Südosten die Felsen des Scheiblingsteins in den Fluten des Sees spiegeln läßt. Macht schon der Beginn des Seethales einen fesselnden Eindruck, so wird derselbe noch erhöht beim Weiterwandern. Wir kommen an der Meierei „Seehof“ (der ehemaligen Karthäuser von Ganning) vorüber, neben welcher sich nun ein modernes kleines Sommergasthaus befindet, und folgen dem Seebache aufwärts. Dabei gelangen wir in 1 1/2 Stunden zum „Mittelsee“, welcher, eingeeignet durch die senkrecht abfallenden Mauern des Dürenstein („Seemauer“) und des Scheiblingsteins („Hackermauer“) allerdings keine große Ausdehnung hat, und dann in einer weiteren halben Stunde zum höchstgelegenen „Obersee“ (1117 m). Letzterer ist zwar einer der kleinsten Seen der Kalkalpen, erhält aber durch den herrlichen Felsenkranz, den um ihn herum der Dürenstein und seine zackigen Nebengipfel aufbauen, sowie durch ein grünes, mit Fischen bewachsenes Eiland in der Mitte einen großen Reiz. Auch ein Wasserfall und die erquickende, frische Kaimerguelle in seiner Nähe erhöhen den Reiz seiner Lage, welche auch einen der schönsten Ausflüge auf den Dürenstein (über die Herrenalpe in 1 1/2 Stunden) ermöglicht, der jedoch aus Jagdrückichten nicht immer benützt werden kann und auch nicht markiert ist. Von Lunz, das schon jetzt eine große Sommercolonie beherbergt, gelangt man südwestlich in zwei Stunden an der Ybbs nach „Göstling“, wo südwärts über „Lassing“ und „Wendling“ die Straße nach „Wildalpen“ und in die „Balfau“ im steirischen Oberlande abweicht und wo auch seinerzeit die alte Eisenstraße die Verbindung der Thalgebiete der Ybbs und Erlaf mit dem Eisenzentrum Eisenerz-Hieslau hergestellt hat. Welche Wichtigkeit diese Verbindung hatte, ergibt sich daraus, daß von der großen und kleinen Erlaf die Verbindungsstraße dahin bis Lunz von den drei Märkten Scheibbs, Furgstall und Gresten schon Ende des 14. Jahrhunderts angelegt war. (Daher 3 Markterstraße genannt.)

„Göstling“, das wie Lunz ein äußerst angenehmer Sommeraufenthalt ist, erhält durch den mächtigen Gebirgsstock des Dürensteines, der hier (auf seiner Westseite) durch den „Goldgraben (markirt) und den „Hundsbadgraben“ bestiegen wird, und daselbst von seinem Gipfel mehrere hundert Meter senkrecht abstürzt, sowie auch durch die sogenannten „Göstlinger Alpen“ eine besondere alpine Weihe. Letztere hängen durch einen erst südlich, dann südwestlich verlaufenden Kamm mit dem Dürenstein zusammen und erreichen im „Hochföhr“ (auch Hochfaar 1809 m) ihren Culminationspunkt, worauf sie sich mit dem Falkenstein und Wendlingstein in den Grenzpaß „Wendling“ herunterstürzen. Der Hochföhr fällt sanfter auf der Nordseite gegen Lassing und Göstling, steiler auf der Südseite gegen die steirische Salza bei Wildalpen ab, wird von der niederösterreichischen Grenze überquert und darf ohne Zweifel zu den schönsten Aussichtspunkten der nördlichen Kalkalpen gezählt werden. Den Detscher übertrifft er in einzelnen Ausblicken sogar, und zwar namentlich gegen die hohen Tauern zu; er bietet überdies für Entomologen und Botaniker eine wahre Fundgrube. Er wird entweder von Lassing, Göstling oder von Fuchwerk bei Wildalpen in vier Stunden bestiegen und enthält auf der „Bodenalpe“ eine dormalen nicht bewirtschaftete Schutzhütte des österreichischen Touristenclubs.

Mit den Göstlinger Alpen sind jedoch die Berge in der Umgebung von Göstling keineswegs erschöpft; denn während unmittelbar an Göstling westlich sich anschließend der zwei Stunden lange „Königsberg“ (im „Schwarzogel“ 1451 m hoch) gegen Hollenstein zieht, finden die schroffen Kalkfelsen der Göstlinger Alpen südwestlich alsbald durch die über dem „Scheibenberg“ aufragenden Felszinnen des „Gamsstein“ (1765 m) und zwei mächtigen Regal der „Voralpe“ (1769 m) ihre würdige Fortsetzung.

Die Voralpe, auf welcher die Grenzen dreier Kronländer Niederösterreich, Oberösterreich und Steiermark zusammenreffen, präsentiert sich namentlich als Wahrzeichen von Großhollenstein prächtig, indem sie sich mit ihren schroffen Felsen mächtig im Hintergrunde des Hollensteiner Hammerwerkthales über die von ihr nordwärts ziehenden grünen Vorberge erhebt und dadurch dem freundlichen Thale mit der auf einem Hügel mitten darin Wacht haltenden Kirche auf der Süßseite einen wildromantischen Abschluß verleiht.

Von Hollenstein wendet sich die Ybbs gegen Norden und behält diese Richtung, nun fortwährend zwischen grünen Bergen (anfänglich von 1200 bis 1400 m, später nur bis 800 m Höhe) dahineilend, bei, an „Opponitz“ vorüber bis „Waidhofen“, der Hauptstadt des Ybbsthalgebietes.

Waidhofen zwischen freundlichen grünen Bergen, mit dem Markte Zell schweifterlich vereint (beide Orte zählen zusammen 4500 Einwohner) bietet mit seinem in mittelalterlicher Form prächtig restaurirtem Schlosse und seinen theils alten theils mo-

dernen Häusern, westlich überragt von dem Wahrzeichen des Sonntagsberges, von dem aus wir unsere Wanderung angetreten haben, ein äußerst liebliches und anziehendes Stadt- und Landschaftsbild. Ein prächtiger Stadtpark, eine gute Schwimm- und Badeanstalt, die vielen schattigen Spaziergänge, zwei Aussichtswarten (auf dem Buchenberg 785 m und auf dem Schnabelberge 908 m), gute Unterkunft und Verpflegung machen es begreiflich, daß die alte Eisenstadt schon seit längerer Zeit der Tummelplatz zahlreicher Sommergäste geworden ist. Leider aber muß constatirt werden, daß die Bezeichnung „Eisenstadt“ auch bei Waidhofen fast nur mehr eine historische Bedeutung hat, was umso mehr zu bedauern ist, als Waidhofen seine Entstehung nur der Eisenindustrie verdankt. Im 12. Jahrhunderte durch Schmiede gegründet, nahm der Ort bald einen solchen gewerblichen Aufschwung, daß er schon im 14. Jahrhunderte mit der besonders privilegierten Stadt Steyr in einen Streit gerieth, der aber zum Nachtheile Waidhofens endete, weil die Landesfürsten zu Gunsten der Privilegien Steyrs entschieden und der Stadt Waidhofen an der Ybbs im Handel manche Beschränkung auferlegten. Dagegen bestanden die Waidhofener während der ersten Türkenbelagerung Wiens rühmliche Treffen mit den Türken. Als 1529 eine 6000 Mann starke Türkenhorde über das Ybbsfeld, alles sengend, brennend und mordend vordrang, traf nun Waidhofen, im Vertrauen auf seine Mauern und Gräben, ernste Anstalten zum Widerstande und empfing die Türken, als sie am 30. September 1529 unter Kasim Beg nach Verheerung der Umgebung Seitenstertens (namentlich Viberbachs), gefolgt von einer großen Zahl Christenclaven und Saumthieren mit Beute vor der Stadt erschienen, nach Verweigerung der Uebergabe schon beim ersten Angriffe so energisch mit einem Hagel von Schleudersteinen und wohlgezielten Schüssen, daß die Türken hiedurch überrascht, gegen Ybbs abrückten. Da unterdeß eine kleine Abtheilung deutscher Reichstruppen unter dem Pfalzgrafen Friedrich bei Rhein zum Schutze der Stadt angerückt war, so sahen sich die abziehenden Türken plötzlich diesem gegenüber, und es kam zu einem Treffen. Schon schien die Uebermacht der Türken zu siegen, als aus der Thalschlucht eine frische Schar Kämpfer mit geschwärzten Gesichtern, Senfenslangen und Kneippzangen bewaffnet, in die rechte Flanke fiel; es war dies die Schmiedschaft des Ybbsthales unter der Führung des Senfenschmiedes Georg Kornhuber, der es dann auch im Vereine mit den Reichstruppen gelang, die Barbaren theils niederzumachen, theils in die Flucht zu schlagen, so daß Kasim Beg nur mit einer kleinen Abtheilung ins Gebirge entkam. Kasim Beg erschien 1532 noch einmal vor Waidhofen, aber der neuerliche Widerstand seiner Bewohner bewog ihn auch diesmal zum Abzuge.

Während der Reformationszeit zeigten sich die Waidhofener wiederum als tapfere Streiter für Gewissensfreiheit, und mit Freude kann constatirt werden, daß Waidhofen auch heute noch eine wachere, fromme, deutschgesinnte Bevölkerung beherbergt.

Wir könnten nun von den schönen Gefilden der Ybbs Abschied nehmen, wenn wir nicht den Oberlauf der Ybbs (Dis) vermizten. Derselbe ist aber in innigem Zusammenhange mit dem Detscher, weshalb wir ihn bei Begehung des engeren Detschergebietes in einem später folgenden Aufsatze berühren wollen.

„Linger Montagspost.“

Der österreichisch-türkische Zwischenfall.

Gestern endete die Frist, die dem Sultan vom österreichisch-ungarischen Botschafter Baron Calice gesetzt ist, nicht nur zur Genugthuung für die widerrechtliche Behandlung des Lloyd-Agenten Brazzafolli in Mersina, sondern auch zur Erledigung der Orientbahnfrage. Der Botschafter läßt keine Trennung der beiden Angelegenheiten zu; wird in einer von beiden nicht seinen Forderungen entsprochen, so reißt er sofort von Konstantinopel ab; wird speciell in Bezug auf den Zwischenfall von Mersina Genugthuung verweigert, so wird diese an der kleinasiatischen Südküste liegende Stadt bombardirt werden. Vor Mersina ankern bereits das Panzerschiff „Wien“ und der Torpedo-Rammkreuzer „Kaiser Franz Josef I.“. Die „Wien“ hat ein Deplazement von 5500 Tonnen, 6400 indizirte Pferdekkräfte und 16 Geschütze, der „Kaiser Franz Josef“ 4000 Tonnen Deplazement, 6400 Pferdekkräfte und 21 Geschütze.

Die österreichisch-ungarische Flottenabtheilung könnte somit vor Mersina 37 meist schwere Kanonen in Aktion treten lassen. In Bezug auf diesen Zwischenfall scheint jedoch die Leistung der verlangten Genugthuung außer Frage zu stehen, aber auch in Sachen der Orientbahnen wird die Türkei wohl oder übel nachgeben müssen. Das Verlangen Oesterreich-Ungarns bezieht sich auf folgende Punkte:

1. Erfüllung der von der Pforte anerkannten Forderung in der Orientbahnen für Neubauten, für Erweiterungsbauten und für die sogenannten Kriegskosten; letztere betreffen Ansprüche der Orientbahnen für Militärtransporte.
2. Einsetzung eines Schiedsgerichtes zur Entscheidung über die zwischen der Pforte und den Orientbahnen streitigen Forderungen aus ähnlichen Titeln; die Gesellschaft hat die Einberufung des Schiedsgerichtes längst gefordert, die von ihr zu nominirenden zwei Schiedsrichter bereits bestimmt, aber die Pforte hat sich bisher vollständig passiv verhalten und dadurch die Einsetzung und Thätigkeit des Schiedsgerichtes unmöglich gemacht.
3. Ertheilung der Concession zur Herstellung des zweiten Geleises auf der sogenannten Stadtbahn in Constantinopel. Die Gesellschaft der Orientbahnen erklärt, schon aus Gründen der Verkehrssicherheit mit der einseitigen Bahn in Constantinopel nicht weiter fortzukommen zu können; die Pforte hat aber bisher die Zustimmung zum zweiten Geleise nicht ertheilt, weil eben die Baukosten die türkische Regierung treffen.

Baron Calice hat bereits vor Jahresfrist in einer Audienz beim Sultan die Zusicherung erhalten, daß in diesen Fragen in kurzer Zeit Ordnung geschaffen werden würde. Gleichwohl ist bisher gar nichts geschehen.

Ans Waidhofen und Umgebung

**** Festgottesdienst.** Freitag, den 19. d. M. wohnten wie alljährlich, die Realschüler mit dem gesammten Lehrkörper dem aus Anlaß des allerböchsten Namensfestes Ihrer Majestät der Kaiserin in der St. Franciskuskirche celebrirten Festgottesdienste bei, an dessen Schlusse von den Schülern die Volkshymne gesungen wurde.

**** Kochschule.** Die hiesige Kochschule wird am 10. Jänner 1898 wieder mit einem neuen Course eröffnet, der so wie im Vorjahre wieder unter der bewährten Leitung der Frau Lasser stehen wird. Schülerinnen, welche daran theilnehmen wollen, haben sich Sonntag, den 28. November von 12 bis 1 Uhr oder Mittwoch, den 1. Dezember von 11 bis 12 Uhr bei Frau Director Buchner, Mühlstraße Nr. 10 zu melden. Da in dem heurigen Course nur eine beschränkte Anzahl von Schülerinnen aufgenommen wird, so wollen alle jene, welche auf die Theilnahme an dem Course reflectieren, sich rechtzeitig zur Aufnahme melden.

**** Kanzleiüberfiedlung.** Der k. k. Notar Dr. Theodor Zelinka in Wien hat sein bisheriges Kanzleilocal V. Wehrgasse Nr. 1 zur Vergrößerung der Räumlichkeiten des k. u. k. st. d. Bezirksgerichtes Margarethen abgetreten und ist nach V. Margarethenstraße Nr. 61 mit seiner Kanzlei überfiedelt.

**** Die Generalversammlung des Feuerschützenvereines** findet Mittwoch, am 24. November um 7 Uhr abends in Herrn Kuffarth's Gasthause mit folgender Tagesordnung statt: 1. Bericht des Cassiers. — 2. Neuwahl des Schützenrathes — Anträge. — 4. Enten-, Gans- und Krappenaufträge des Herrn Kuffarth.

**** Seltene Wintergäste.** Eine seltene Vogelart hat sich in der Nacht vom letzten Sonntag auf Montag sehr zahlreich auf den Hausdächern der oberen Stadt in Waidhofen a. d. Ybbs eingefunden, und nach kurzer Raft in derselben Nacht wieder entfernt. Es sind dies die sogenannten Seidenschwänze, auch Winterdrossel und Sterbevogel genannt, hübsche Thiere von der Größe der Staare. Ihre Heimat ist der hohe Norden. Ihr Eintreffen bei uns wird von Vielen als ein Zeichen dafür angesehen, daß der bevorstehende Winter ein strenger wird. Diese munteren Vögel, die sich durch ihr lautes Gezwitscher schon aus weiter Ferne bemerkbar machen, wurden schon öfters in dieser Jahreszeit von einem hies. Hotelier bemerkt.

**** Lehrer-Versammlung.** Am 2. November dieses Jahres fand in Melzers Gasthause in Waidhofen a. d. Ybbs eine gutbesuchte Versammlung der Bezirksgruppe Waidhofen a. d. Ybbs des Bezirkslehrervereines Amstetten statt, in welcher Herr Rant — Windhag — einen Vortrag über die Mittel und Wege gegen die nachtheiligen Einflüsse auf die Moralität der Schuljugend hielt. Der ausführliche Bericht gipfelte in folgenden wohlgegründeten Forderungen: Schaffung eines Erziehungsgegesetzes, Gründung von Kinderhorten, Abänderung des § 24 der Schul-u. Unterrichtsordnung vom 20. August 1870, Aufhebung der Schulbesuchserleichterungen, Einflußnahme gegen die schul- und unterrichtsfeindliche Presse, Verbot der Colportage in der Schule. Hierauf berichtete Herr Strondl, Zell, über die Delegirten- und Hauptversammlung des nied.öst. Landeslehrervereines in Wien im Juli d. J. Bei dieser Gelegenheit spricht die Bezirksgruppe dem Obmann Herrn Kopecky für die rege Theilnahme und Bethätigung im Interesse des Vereines das vollste Vertrauen aus. Eine Sammlung für die beim Brandunglücke in Ampflwang (Oberösterreich) betroffenen Collegen ergab einen Betrag von 6 fl.

**** Buchenbergjagd.** Am Mittwoch, den 17. d. M. fand die sogenannte Buchenbergjagd statt. An derselben theilnahmen sich circa 25 Schützen. Das Wetter war nicht besonders günstig, indem starke Nebel schon nach 3 Uhr nachmittags ziemliche Dunkelheit verbreiteten. Es wurden 3 Triebe veranstaltet und hiebei 5 Hasen zur Strecke gebracht. Die Rehböcke kamen mit dem bloßen Schrecken davon. Abends fand im Gasthose Lahner eine gemüthliche Zusammenkunft der Schützen statt, bei welcher vom Herrn Bürgermeister Baron Plecker ein „Wildschmaus“ gespendet wurde.

**** Concert.** „Wo man singt, da laß' dich ruhig nieder, böse Menschen haben keine Lieder“, so lautet der Wahlspruch unseres Gesangsvereines und fürwahr, es dürfte keinen Besucher des am Sonntag, den 14. d. M. im Saale des Hotels zum goldenen Löwen stattgefundenen Concertes gereut haben, daselbst besucht zu haben, denn unter dieser trefflichen Sängerschaft ist wirklich gut sein. Fühlt man sich schon einerseits in diesem Kreise äußerst heimisch, so ist es andererseits der gebotene musikalische Kunstgenuß, der dem Vereine immer mehr Freunde schafft. Kein Plätzchen war in dem verhältnißmäßig großen Saale leer, ja eine große Anzahl von Besuchern mußten stehend dem Concerte beiwohnen. Was nun das Programm anbelangt, so war daselbe ein ausgezeichnetes und hat sich Herr Chorleiter Fetz, diese nimmermüde, für den Verein stets schaffende, bewährte Kraft, ein neues Vorberblatt in den Kranz seiner Erfolge geflochten. Der Damenchor und das Hausorchster, diese zwei belebenden Factoren des Vereines haben redlich mitgeholfen, den Erfolg des Abends zu vergrößern. Frau Dr. Steindl, die keine Zeit und Mühe spart, wenn es sich darum handelt, thätig im Vereine zu sein, hat auch diesmal durch ihre treffliche Clavierbegleitung demselben wesentliche Dienste geleistet. Auf eine Besprechung der einzelnen Programmnummern einzugehen, würde zu weit führen, doch fühlt sich der Berichterstatter verpflichtet, die hervorragendsten Leistungen des Vöheren zu besprechen. Das Hausorchster, welches das Programm mit der trefflich gespielten Duverture „Die Heberiden“ einleitete, hat

sowohl in dieser, als auch in anderen Nummern ganz auf Höhe gezeigt, auf welcher es wir zu finden von jeder Gattung waren. Auch der Damenchor hat sowohl in dem anerkenthor „Pfingsten ist gekommen“ von Schmidt-Dolf, als auch in den gemischten Chören „Bröllopsmarsch“ von Söderm und „Abschied vom Walde“ von Mendelssohn das Beste eifert und rauschenden Beifall geerntet. Die Glanznummer Abends war aber unstrittig Engelsbergs herrlicher Männerchor „Im Dunkeln“, in welchem der Männerchor wiederum beweist, daß sein Ruf, den er als vorzüglicher Gesangsverein weit über die Grenzen unserer engeren Heimat hinaus genießt, ein gerechtfertigter ist. Herr Lehrer Redl, den wir bei diesem Chöre als ersten als Clavierpieler hörten, darf sich freuen, sich durch sein virtuosos Spiel die Sympathien der Zuhörer gewonnen zu haben. Eine reizende Abwechslung brachte ein Violinconcert mit Clavier- und Harmoniumbegleitung Chor der Jünger aus Liebesmahl der Apostel“ von Richard Wagner, in welchem Herr Kapellmeister Kliment den Violinpart in meisterhafter Weise zur Ausführung brachte. Mit Freuden ist ein Quartett zu begrüßen, das sich in neuester Zeit aus den Herren Flegler, Kollmitz, Kasch und Reichensperger zusammengesetzt hat und das uns schon am Sonntag mit einem humoristischen Quartette „So oder So“ in Runge entzückte. Schon aus der ersten Production ersehen wir, daß uns diese 4 Herren bei fleißigem Studium manchen künstlerischen Kunstgenuß bereiten werden. Aus dem Gesagten stellt, daß den Besuchern ein äußerst angenehmer Abend betet wurde, obwohl nicht verschwiegen werden darf, daß sich auch manche Uebelstände bemerkbar machten. So stellt sich immer mehr und mehr die Nothwendigkeit eines größeren Saales heraus. Gerade bei dem letzten Concerte, das ja nur von den Mitgliedern eines Vereines besucht war, machte sich schon ein solcher Mangel bemerkbar, daß es kaum mehr angeht, daran zu denken, Veranstaltungen in größerem Stile, bei welchen mehrere Vereine mitwirken, zu inscenieren. Das aber steht fest, daß die Hofen in Bezug auf derartige Locale arm bestellt ist und daß die Zeit nicht mehr ferne ist, wo man ernstlich daran denken muß, in dieser Beziehung etwas zu thun.

Turnverein. Freitag, den 12. November d. J. trafen sich die Mitglieder des Turnvereines Waidhofen an der Ybbs im Gasthose zum „goldenen Löwen“ zu einer Friedrichsfeier zusammen, welche sich eines lebhaften Beifalles erfreute. Herr Dr. Steindl hielt in bekannt formvollender Weise die Gedächtnisrede an den Freiheitskämpfer Friedrich Schlegel, welche von den begeisterten Zuhörern mit großem Beifalle und stürmischen Zurufen entgegen genommen wurde. Sprecher richterpfader enthüllte und überreichte dem Vereine ein durch Herrn Hauptmann Schäringer in künstlerischer Weise angefertigtes Delbild Friedrichs, für welches dem Spender sofort schriftlich der Dank übermittelt wurde. An diesem Abende verabschiedete sich auch Herr Baumeister Kaufner anlässlich seiner Ueberführung nach Ulmerfeld von den Vereinsgenossen. Hoffentlich wird er sich noch hier und da am Tuncnplage sehen lassen!

Eislaufverein. Mittwoch, den 24. November 1897 trafen sich im Gasthose zum „goldenen Löwen“ abends 8 Uhr die Mitglieder des Jahres-Hauptversammlung des Eislaufvereines Waidhofen an der Ybbs statt.

Vom kath. Gesellenverein. Die Vereinsleitung dankt sich den verehrten Gönnern und Fremden des Vereines für die Erinnerung zu bringen, daß die schon den 15. d. angeführte Messe von Neitron „Eulenspiegel oder Schabernack über Schabernack“ Sonntag den 21. d. M. wieder aufgeführt wird und dabei zugleich um recht zahlreichen Zuspruch.

Gansschmaus. Am Dienstag, den 23. November trafen sich im Reichsbauers Gasthof ein großer Gansschmaus statt, zu dem hiemit jedermann freundlichst eingeladen wird.

Landwirtschaftliche Excursion. Samstag, den 13. November d. J. unternahmen die frequentanten des Lehrgangscurses auf dem Landesgute Oberhof — Buchau bei G. Gallen in Steiermark unter Leitung des dortigen Gutsverwalters Herrn Dr. Schuppli eine Excursion zur Besichtigung der Betriebseinrichtung des Milo Weitmann'schen Gutsbesitzes Marienhof bei Waidhofen a. d. Ybbs und der daselbst befindlichen, wiederholt ausgezeichneten und bestbekanntesten Zuchtanstalt für das Murbodener Rind. Am Bahnhofe zu Waidhofen a. d. Ybbs wurden die Herren vom Herrn Verwalter Demuth empfangen und nach dem Marienhof geleitet, wobei dieselben auf die einzelnen Sehenswürdigkeiten der Stadt aufmerksam gemacht wurden, da man sich für die so schön gelegene Sommerfrische in der herrlichen Umgebung besonders interessierte. Auf dem Marienhofe angelangt, besichtigte man zunächst den Kuhstall, in welchem Herr Verwalter Demuth wie auch in ferneren Verläufen der Excursion die nöthigen Aufklärungen gab. Die hier selbst besichtigten Thiere erregten im hohen Grade das Wohlgefallen der Besucher und fand namentlich die fünfjährige Eigenzucht-Kuh „Nett“, Herdebuch Nr. 132, welche ein besonders hervorragendes Exemplar der Murbodener-Race ist, allgemeine Bewunderung. Bei Besichtigung der Kälbleinrichtungen und bei Einnahme der daselbst befindlichen Bücher interessirten sich die Excursionstheilnehmer namentlich für das Probemerkregister und bedauerte es lebhaft, daß die dreijährige Eigenzucht-Erfüllungskuh, „Zenny“, Herdebuch Nr. 179 eine tägliche Melkung von 21 Liter aufwies, was beweist, daß bei zielbewußter Zuchtwahl und Pflege aus der Murbodener-Race außer guten Zuchtthieren auch vorzügliche Milchthiere hervorgehen, weshalb sich diese Race für eine combinirte Zucht besonders eignet. Nun begann der Rundgang durch die übrigen Baulichkeiten des Marienhofes, wobei die praktische Eintheilung und Einrichtung der einzelnen Gebäude besonders beifall fand. Auf dem zunächst gelegenen Gute „Grünhof“, woselbst sich eine Zuchtanstalt der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft für englische Yorkshire-Schweine und ein großer Geflügelhof befindet, gefielen die Schweine im hohen Grade, besonders der Eintrassigkeit wegen und sei hier bemerkt, daß die Marienhofers

Zuchtanstalt schon viel dazu beigetragen hat, den edlen Schweinerassen auch in den Alpenländern Eingang zu verschaffen. Die in dem Geflügelhofe befindlichen Hühner gehören zumeist der weißen und schwarzen Langshank-Rasse an und sind erstere vortheilhaftes Eierleger, währenddem letztere ihres schmachtigen Fleisches wegen sehr geschätzt sind. Besondere Erwähnung verdient das äußerst practisch angelegte Geflügelhaus, welches wohl als Mustergeflügelstall in jeder Hinsicht bezeichnet werden kann. Bei der weiteren Besichtigung der Jungviehhöfe „Waldhof“ und „Loosbichl“, woselbst das über den Sommer auf der Waide befindliche Vieh bereits in den Stallungen untergebracht war, wurden von Herrn Dr. Schuppli an einigen Thieren Messungen vorgenommen, welche ein sehr befriedigendes Resultat lieferten. Auf dem Gute Loosbichl erregten namentlich eine Collection schwarze Saanenthalerziegen, welche die Milch zur Ernährung der englischen Zuchtferkel liefern, sowie eine Herde schottischer Blackfacedschafe, das Interesse der Besucher. Diese Schafe sind von seltener Widerstandsfähigkeit und besonders als Fleischschafe sehr geschätzt. Die Excursionstheilnehmer machten hierauf von einer Einladung des Herrn Verwalter Demuth Gebrauch und vereinigten sich zu einem Diner im Marienhof, bei welchem mehrere Toaste zum Ausdruck gelangten; Herr Dr. Schuppli hob die musterhafte Einrichtung des Besitzes hervor u. gedachte des abwesenden Gutsbesitzers Milo Weitmann. Herr Dr. Schuppli nahm noch einige Messungen und Abwägungen der im Marienhofeser Stalle befindlichen Stiere und Kühe vor und nach Besichtigung der in Marienhof bestehenden Baum- und Gemüse-gartens, Glashauses, Raubzuges und Hundezwingers etc., welche Anlagen allseitiges Interesse erregten, begaben sich die Herren zur Bahn, um hochbefriedigt von dem Geschehen die Rückreise anzutreten. Es steht zu erwarten, daß durch diesen die Gutsverwaltung Marienhof überaus ehrenreichen Besuch der Zucht der Murbodener-Rasse ein frischer Impuls eingebracht werde, was im Interesse der hiesigen Landwirtschaft lebhaft zu wünschen ist.

Liedertafel Rosenau-Bruckbach. Samstag, den 13. d. M. hielt der Männer-Gesangsverein Rosenau-Bruckbach in Herrn Wedl's Brauhausgasthose seinen satzungsmäßigen Liedertafelabend ab. Die einzelnen Nummern der überaus reichhaltigen Vortragsordnung wurden durchwegs muster-giltig gebracht und erregten den lebhaftesten Beifall der zahlreich anwesenden Zuhörer. Besonders verdienten hervorzuheben zu werden die Männerchöre: „Es rauscht ein stolzer Strom“ von Fr. Maier, „Schäzgerlein“ von Fr. Zant, „O hätt' ich ein Häuschen zu eigen“ von Hugo Jüngst, welche unter der Leitung des Chormeisters Alois Witter äußerst wirkungsvoll zu Gehör gebracht wurden. Der gelungene Vortrag des Liedes „Waldesweise“ von Engelsberg unter der Leitung des Lehrers Franz Roucal lieferte einen Beweis dafür, daß der genannte Männer-Gesangsverein sich auch an das Studium schwieriger Chöre mit Glück wagen darf. Herr Bernhard Weishan erfreute die Zuhörer durch die verständnisvolle Wiedergabe der Lohengrin-Ballade „die nächtliche Heerschau.“ Volles Lob gebührt auch den netten Aufführungen des Haus-orchesters, geleitet von Herrn Katholnigg, der im Andante favori, Klarinetten- und Orchesterbegleitung von Bendel durch die Meisterschaft, mit welcher er dieses Instrument spielte, großen Beifall erlangte. Die fröhliche Stimmung, welche unter den Anwesenden herrschte, bewog die Gäste Hauptcontrollor Wilhelm Flegler aus Waidhofen und Lehrer Karl Kirchnerberger aus Amstetten beifällig aufgenommene Einzelvorträge zu bringen; ersterer sang „Am Meer“ und „Der Neugierige“, letzterer den „Erfkönig“ von Schabert. Wir können dem Gesangsverein Rosenau-Bruckbach zu seinen Erfolgen umsomehr beglückwünschen, als er durch diese Aufführung den Beweis erbracht, daß er seiner schönen Aufgabe, das deutsche Lied zu pflegen, mit Ernst und Anerkennungswertem Eifer obliegt. „Heil!“

Beilage. Der Gesamtauflage unserer heutigen Nummer liegt der Prospect der Musikalienhandlung Maaß bei, worauf wir unsere Leser besonders aufmerksam machen.

Eigenberichte.

Markt Aschbach. Nach § 19 des Pressgesetzes ersuchen wir, zur Erinnerung auf den Artikel „Schadenfeuer“ in Ihrer Zeitung vom 30. Oktober 1897 um Aufnahme folgender Zeilen:

(Zur Abwehr.) Die am 4. November 1897 zu Markt Aschbach tagende Vollversammlung der hierortigen Feuerwehr hat folgenden Beschluß gefaßt:

Dieselbe hat nicht den geringsten Anlaß sich über die Wahl Ihres Hauptmannes zu beklagen und denselben Mangel an Pflichtgefühl vorzuwerfen.

Das Fernbleiben von dem Brande bei Leitner in der Linden, Gemeinde Oberaschbach am 23. Oktober hatte seinen Grund in localen Verhältnissen, über welche man sich bei der Vereinsleitung Aufklärung verschaffen kann; die grundlose Beschuldigung in Ihrer Zeitung muß von der Ortsfeuerwehr Markt Aschbach auf das entschiedenste zurückgewiesen werden.

Ferner spricht die heute tagende Vollversammlung der Ortsfeuerwehr Markt Aschbach ihrem allverehrten Hauptmann das vollste Vertrauen aus.

Wener, am 18. November 1897. Der am verflossenen Sonntag in Bachbauers vergrößertem Concertsaal vom Sextette der hiesigen Musikgesellschaft unter Leitung des Herrn Josef Dobrau, veranstaltete Musikabend kam sich als eine der gelungensten würdig an seine Vorgänger reihen. Abgesehen von dem sorgfältig gewählten Programm trug jeder der Mitwirkenden sein Scherflein zum Gelingen des Ganzen bei. Den Clavierpart besorgte in ausgezeichnete Weise der Vorstand u. Chor-

meister der Liedertafel Herr Dr. Schneider. Eröffnet wurde der Abend mit dem Bundesmarsch deutscher Radfahrer von Stritzko, eine frische, pikantes Composition, der lauter Beifall zugejubelt wurde. Die Mozart'sche Ouvertüre „Titus“ wurde von dem Sextette, bestehend aus den Herren Dobrau, Schweigl, Grünwald, Deponte, Schmiedberger u. Magensteiner exakt durchgeführt und legte Zeugnis ab von dem geistigen Studium des Tonwerkes. Den Glanzpunkt des Abends bildete die Nummer „Traum einer Verlobten“ von Allislow, in welcher Herr Dobrau das herrliche Violin solo meisterhaft zur Geltung zu bringen wußte. In den beiden Nummern „Tanz von Hamel und Spanische Tänze, Trio von Moszkowski, gespielt von den Herren Dr. Schneider (Clavier), Dobrau (Cello) und Schweigl August (Violin) hatten wir Gelegenheit, in letzteren einen vorzüglichen Spieler kennen zu lernen, der seinem Lehrer Herrn Dobrau alle Ehre macht.

Mit großem Applaus wurden die beiden Nummern „Leuchtkäferin-Walzer“ von Strauß und „Deutsches Liebespotpourri“ von Klinsch aufgenommen.

Am Schlusse des Concertes erhob sich Herr Notar Schmeidel, um in beredten Worten der Leistung der Kammermusik und insbesondere der Verdienste, welche sich Herr Dobrau um dieselbe erworben, zu gedenken und sprach den Wunsch aus, es möge sich das Sextette recht bald wieder mit einem solch genussreichen Abend einstellen. Die animirte Stimmung, welche die Gesellschaft noch lange beifammen hielt, sprach deutlich dafür, daß die Gäste mit dem Gebotenen voll und zufrieden gestellt wurden.

Amstetten, 19. November 1897. Eine überaus große Ehre und unverhoffte Freude, wurde vorigen Dienstag, den 16. d. M. Nachmittag den ehrwürdigen Schulschwestern und Schulkinder der Klosterschule in Amstetten durch den Besuch Ihrer kaiserlichen Hoheit, der Erzherzogin Marie Valerie zu theil, der eine geraume Zeit in Anspruch nahm.

Die hohe Frau unterhielt sich in gewohnter liebenswürdiger Weise als große Kinderfreundin mit den Zöglingen und kleinen Schülerinnen, die infolge der Herablassung ganz unerschrocken und vertraulichst hochderseiben keine Antwort schuldig bleiben wollten.

Nachdem in einzelnen Classen aufgesagt, gesungen, vor allen anderen auch die Volkshymne von sämtlichen Kloster-schwestern vorgelesen wurde, äußerte Ihre kaiserliche Hoheit den Wunsch, auch der in diesem Institute, den Rest seiner Jahre verbringenden Gründer und Erbauer des Klosters in der Person des früheren Bauers Johann Dazberger, ehemaligen Besitzers des Gutes Gießhübl bei Amstetten, nun denn schon seit mehr als 20 Jahren von Groß und Klein in ganz Amstetten als „Klostervater“ genannten und bekannten, achtzigjährigen Greises kennen zu lernen.

Der gute, lebenswürdige, seines Alters rüstige, fröhliche Greis, der eben in des Klosters Holzgelager mit Holzsägen, was er zu seinen liebsten gewöhnlichen Tagesgeschäften zählt, beschäftigt war, hatte nichts eiligeres zu thun, als sofort dem Wunsche Ihrer kaiserlichen Hoheit nachzukommen.

Die hohe Frau reichte ihm freundlichst die Hand, grüßte und gratulirte ihm recht herzlich, gab ihrer Zufriedenheit an allen dem, was sie gesehen und gehört, erfreulichen Ausdruck und verließ nach anderthalbstündigem Weilen, die des so hohen Besuches wohl begnadeten, des dort weiligen segensreichen und so gefährvollen Wirkens, ehrenwürdigen Gärtners des Institutes, der armen, aber verdienstvollen Schulschwestern in Amstetten auf baldiges Wiedersehen!

Ein Fürstenwort.

Von F. Liebermann von Sonnenberg. (Nachdruck verboten.)

(10. Fortsetzung.)

Dann wandte er sich an den Fremden und sagte kurz: „Treten Sie gefälligst in das Zimmer dort.“

Mit dem Schließen der Thüre beschäftigt, wußte er es so einzuwickeln, daß er hinter dem Bote das Zimmer betrat. Hier angekommen, faßte er mit beiden Händen den Abzug des Revolvers blickschnell von hinten an der Kehle und preßte sie mit eiserner Gewalt so zu, daß jener keinen Laut von sich zu geben vermochte. Zugleich war auch Curt zugesprungen und drückte dem Mörder nach Athem ringenden die Mündung der Pistole vor die Stirn.

„Keinen Widerstand, wenn Ihnen Ihr Leben lieb ist“, sagte der Graf. Dann befahl er Wörner, Stricke herbeizuholen, und wenige Minuten später hatten sie dem Fremden die Arme fest auf dem Rücken zusammengeschmürt.

„So, nun noch die Papiere des Central-Komitees, und wir können den Mann festsetzen“, sagte Curt vergnügt, „wo haben Sie dieselben?“

„Ich weiß nichts von Papieren“, knirschte der Mann wütend.

„So so, mein Freund“, lachte Curt, „Sie wissen nichts von Papieren? Na, dann wollen wir einmal selbst nachsehen, ob wir welche finden. Wir wollen von oben anfangen. Schneiden Sie einmal den Hut vorsichtig auf, Wörner.“

Dieser hatte schon vergebens die Taschen des Fremden gründlich untersucht, kaum aber hatte er begonnen, das Futter des Hutes loszutrennen, da rief er schon erfreut aus: „Nichtig geraten; gewöhnlich findet man zwar, was man sucht, immer in der letzten Dütte, diesmal aber wars umgekehrt.“

Damit reichte er dem Grafen ein ziemlich umfangreiches Schreiben, welches dieser mit einem kurzen Blicke darauf in die Tasche schob.

Hierauf wurde der Fremde in die Wildkammer abgeführt, Wöner machte ihm ein Strohlager zurecht und bedeckte ihm, daß er beim geringsten Lärm oder einem Fluchtversuche ohne Gnade eine Kugel vor den Schädel bekommen würde.

Dann wurde die Thüre der Wildkammer sorgfältig verschlossen und Curt rieb sich vergnügt die Hände. Der erste Theil seines Planes war wider Erwarten leicht und erfolgreich verlaufen.

„Jetzt lieber Wörner,“ sagte der Graf, nachdem sie wieder in's Zimmer zurückgekehrt waren, „kommt der zweite, schwierigste und gefährlichste Theil unseres Unternehmens. Es handelt sich selbstverständlich um nichts anderes als die Prinzessin und ihre Begleiterin aus den Händen ihres Entführers zu befreien. Wenn keine unvorhergesehenen Zwischenfälle eintreten, dann hoffe ich, daß uns dies mit Gotteshilfe auch gelingen wird. Merken Sie genau auf, was ich vorhabe. Sie gehen, wie Ihnen befohlen, nach der Ihlemündung. Ich begeben mich nach der Landspitze, wo unser Boot liegt. Nach den Schüssen, welche bei der Ueberumpelung der Esorte fallen werden, kann ich ungefähr die Zeit berechnen, wenn die Halunken mit den Damen bei Ihnen eintreffen müssen. Vom Hohlweg bis zur Ihlemündung ist eine knappe halbe Stunde Weges. Sie werden dann das Boot derauf steuern, daß sie stets das Ufer im Auge behalten, jedenfalls aber sich nicht weiter als 100 Schritte von demselben entfernen. Sollte dies auffallen, so geben Sie als Grund hierfür an, die Strömung sei weiter im Rhein viel zu stark, um gegen dieselbe anrudern zu können. Es ist dies ja thatsächlich auch der Fall. Sie sagen also, Sie müssen sich solange in der Nähe des Ufers halten, bis Sie die Höhe der Wolfsburger Insel erreicht hätten, dort könnte man dann mit leichter Mühe querüber rudern. Ich werde an der Landspitze scharf aufpassen, und wenn ich Ihr Boot kommen höre, dann werde ich losrudern und mich so einrichten, daß ich mit Ihnen zusammen komme. Rüst mich der Kerl an, dann antworte ich ihm, ich wäre der erwartete Bote.“

„Ja, grädiger Herr,“ unterbrach Wörner den Grafen, aber die Lösung, die müssen wir ja noch erst aus unserem Gefangenen herauszuholen suchen.“

„Ist nicht nöthig, Wörner,“ sagte Curt lächelnd, „Ihr Unbekannter ist mir ein sehr bekannter, dessen Bekanntschaft ich fast mit dem Leben bezahlt hätte. Doch das erzähle ich Ihnen einmal später. Ich werde mich also für den erwarteten Boten ausgeben und wenn die Lösung gefordert wird, den Namen „Ybowski“, so heißt nämlich der Schuft, nennen. Sobald ich mein Boot dann an dem Ihrigen befestigt habe, halten Sie dem Ihnen zunächst sitzenden der beiden Kerls die Büchse vor die Brust und drohen ihm, bei der geringsten Bewegung loszudrücken. Ich selbst werde mich des anderen annehmen und ihn mit meinen Pistolen in Schach zu halten wissen. Dann zwingen wir die Kerls weiterzurudern, Sie wenden das Boot und eine Stunde später können wir schon im Hafen der Residenz sein. Das weitere wird sich dann fürden. Haben Sie mich jetzt genau verstanden?“

„Vollkommen, Herr Graf, und mit ein wenig Glück und Gottes Hilfe muß es so gehen. Herrgott, wenn ich den Lump erst hinter Schloß und Riegel wüßte, das sollte ein Freudentag sein!“ Die alten biederer Augen des braven Mannes glänzten bei diesem Gedanken, als ob er im Geiste seinen „Unbekannten“ schon mit Ketten beladen im Kerker sähe.

„Na, wir wollen das beste hoffen,“ sagte Curt, „doch jetzt fort, es ist bereits Zwölf vorüber.“

Wie entsetzlich langsam doch die Minuten vergehen, wenn man in dunkler Nacht auf einsam fernem Posten steht und voller Erwartung dem Eintreffen eines in Aussicht stehenden Ereignisses entgegenfiehet. Töne, welche wir bei Tage gar nicht beachten würden, fesseln dann unsere Aufmerksamkeit im höchsten Grade, im leisen Rauschen des Windes glauben wir den Tritt des vielleicht erwartenden Wildes zu vernehmen, fester umspannt die Hand den Kolbenhals der Büchse, immer tiefer verjucht das Auge in das Dunkel des Waldes einzudringen, jetzt bleibt es an einem Gegenstande haften, den Umrissen nach ist es das erwartete Wild, rascher beginnt unser Blut zu kochen, deutlich glauben wir jetzt zu sehen, daß sich das vermeintliche Wild bewegt hat, aber ehe wir hinschießen, nehmen wir doch der Vorsicht halber erst noch das Nachtglas ans Auge und — „Täuschung“ brummen wir, „es ist ja das Felsstück, welches wir vorher in der Dämmerung ganz deutlich gesehen haben und dessen Lage wir uns noch merken wollten.“

Welchem Jäger wäre es nicht schon in ähnlichen Fällen ähnlich ergangen?“

Auch Curt, welcher am Rheinufer unruhig hin- und herschritt, hatte sich bereits mehrere Male, aufmerksam lauschend, dem Wasser zugewendet. Das geringste Plätschern oder Gurgeln schien ihm leisem Ruderschlag zu ähneln, er beg nun zu befürchten, daß er infolge der Entfernung die erwarteten Schüsse überhört haben könne, eine peinige Unruhe ergriff ihn, alle Augenblicke ließ er seine Uhr repetieren, um sie dann immer wieder kopfschüttelnd einzustecken, entsetzlich träge froh die Zeit dahin — da endlich! Dimpf klangen zahlreiche ferne Schüsse an sein Ohr. Erleichtert athmete der Wartende auf.

„Nun noch 3/4 Stunden,“ sagte er zu sich selbst, „Wenn mich meine Stimme nur nicht dem Schuft verrät, ich muß sie nach Möglichkeit zu verstecken suchen! Erkennt mich der Kerl eher, als bis ich ihm die Pistole vor den Kopf halte, dann darf ich mich vorsehen, denn daß ich von dem keine Schonung zu erwarten habe, ist einmal zweifellos, auch weiß ich ja aus Erfahrung, daß er ziemlich schnell in seinen Entschlüssen ist.“

Solche Gedanken beschäftigten Curt. Inzwischen veranm dir Zeit, und das erwartete Boot konnte jeden Augenblick eintreffen

Da erklang leiser Ruderschlag, deutlich hörte der Graf das taktmäßige Anschlagen der Riemen gegen die Dollen. Rasch

sprang er in den Nachen und stieß vom Ufer ab. Aber kaum einige Meter entfernt, klang schon Ybowski's scharfe Stimme zu ihm herüber: „Halt, Werda?“

„Gut Freund,“ erwiderte Curt im tiefsten Brusttone. „Kosung?“ klang es zurück. „Ybowski,“ antwortete der Gefragte. „Wer sind Sie?“ forschte der andere weiter. „Bote vom Zentral-Komitee; komme mit wichtigen Papieren.“

„Gut,“ rief Ybowski, „kommen Sie näher.“ Mit wenigen Schlägen waren die Boote nebeneinander. Curt versuchte seinen Nachen am Schnabel des größeren festzusetzen, wobei er geflüchtig sein Gesicht abwandte. Dies mußte nunwohl Ybowski's Verdacht erregt haben, denn plötzlich bemerkte Curt wie dieser, welcher aus der vordersten Bank saß, sich zu ihm hinüberbeugte und ihn scharf anblickte. Aber bevor der Graf noch Zeit gewann, sich zu erheben, hatte Ybowski bereits sein Gewehr, welches schußbereit neben ihm lag, ergriffen, dasselbe blitzschnell an die Backe geworfen und nach Curt's Kopf zielend, drückte er mit dem Nase „Verräter“, los. Aber so schnell diese hinterlistige That auch geschah, eine der beiden im Boot befindlichen Damen hatte Ybowski's Bewegungen doch beobachtet und im gleichen Moment, als dieser die Büchse zum todbringenden Schuß hob, sprang jene auf und schlug die Waffe zur Seite. Hirtendurch wurde Curt vom sicheren Tode gerettet. Der Schuß gieng ihm dicht am Kopfe vorüber, die eine Hälfte seines Bartes total wegnahm und die Kugel schlug in den Boden des Nachens ein. Erschrocken hatte sich der Graf erhoben und mit wuchtigem Hiebe sauste seine Pistole auf Ybowski's Schädel nieder. Lautlos sank der Betroffene bewußtlos ins Boot zurück. Zugleich hatte Wörner dem Diener Ybowski's die Büchse unter die Nase gehalten, und ihm bedeutet, daß er beim geringsten Widerstand Pulver zu riechen befände. Dieser, von jeder Überzeugung, daß Vorsicht der bessere Theil der Tapferkeit sei, hatte sich dem ruhig in das Unvernünftliche gefügt und beschränkte sich darauf, ein höchst erstauntes Gesicht über die plötzliche Wandlung der Situation zu machen. Curt hatte sich inzwischen auf seinen Gegner geworfen und ihm, der Sicherheit wegen, noch die Hände mit der Bootsfette gefesselt.

Wohl hatte der Graf bemerkt, daß Ybowski ihn forschend anblickte, er hatte gehofft, die Dunkelheit sei sein, durch den Vollbart verändertes Aeußere würden ein Erkennen unmöglich machen, auch hinderte ihm seine gebückte Stellung am sofortigen Handeln und rettungslos fühlte er sich deshalb auch dem sicheren Tode gewicht, als er Ybowski's Büchse im gleichen Moment schon auf sich gerichtet sah, da fuhr ihm schon so heiß und sengend ein Feuerstrahl ins Gesicht, zugleich aber war es ihm, als ob ein weißer Arm die Todeswaage zur Seite stieß.

Jetzt richtete er sich auf, sein Blick fiel auf die vor ihm stehende Dame, heiß fühlte er sein Blut zum Herzen strömen und mit freudigem Erstaunen rief er: „Erna . . . Fräulein von Hohlfeld — Sie? — Sie sind meine Nettein!“

„Hartmann?!“ klang es zurück. „Sie sind unser Nette?! Aber wie ist das möglich? Wie kommen denn Sie hierher?“

„Zeit zwei Tagen hat Walburg wieder seine Stellung angetreten, und der Zufall, dem ich ewig dafür dankbar sein werde, hat mich zur rechten Stunde hierher geführt. Gerne hätte ich mich vor meinem Scheiden von Ihnen verabschiedet, aber Ihre plötzliche und heimliche Abreise vor acht Tagen hatte dies leider verhindert.“

„Die Umstände erforderten dieses,“ antwortete Erna. Fürst Moriz hatte meinem Papa geschrieben, er wünsche, daß Prinzessin Eleonore bald, und solange dies noch ohne Gefahr für ihre Sicherheit geschehen könne, das Land verlassen und nach England reisen solle. Papa hielt es deshalb für angemessen, daß ich nach R. fahren und die Freundin bitten sollte zu uns aufs Gut zu kommen, um von dort aus bei passender Gelegenheit die Reise zu machen.“

(Fortsetzung folgt.)

Verchiedenes.

— „Geessen oder gegessen?“ Es galt eine große Wette zwischen zwei jungen Gelehrten Deutschlands, was der Reinheit der Sprache entsprechender sei: „geessen oder gegessen“. Adeltungs Wörterbuch wurde als Schiedsrichter angeführt und entschied für „geessen“. Der Ueberwundene zahlte die Wette und legte folgendes Quodlibet bei:

Ich habe mich kläglich gegirret,
Ich habe mich tüchtig gegäßet,
Das hätt' ich niemals gegahnet;
Es hat sich die Sprache gegändert,
Sie hat das Gemeine gegadelt,
Und setz' für geessen geessen.
Dum sei dir die Gabe gepopfert,
Nach der du die Lippen gegöffner.
So sind nun die Berge gegebenet,
So ward mir das Schiffchen gegentert,
So hast du die Vorbeer: gegerntet,
Du wirst nun von allen gegehret,
Und ich von niemand gegadert.
Es haben die Dschen gegacker,
Die Söhne die Väter begerbet,
So ist die Geschichte gegendet.

— **Sinnliches Feuerwerk.** Wenn ein Stern vom Himmel fällt, muß man sich etwas wünschen und es gelingt. Das ist ein alter Aberglaube, doch schwer ist's durchzuführen, wenn mit einem Male gleich ein ganzer Schwarm Sternschnuppen vom nächtlichen Himmel fällt, wie das in diesen Novembertagen geschieht. Nummer in der Nacht vom 13. zum

14. November und die folgenden Tage kreuzt die Erde die Bahn dieses Meteoritenschwarmes, der Löwenmeteore oder Leoniden genannt wird, weil die Tausende von Sternchen, Funken und Brillanten, wie wir bereits früher berichtet haben, aus dem Sternbilde des Löwen herzukommen scheinen. Wie großartig das Schauspiel ist, davon zeugt die Erzählung eines amerikanischen Farmers, der 1866 in Süd-Carolina, das italienische Klima und um diese Zeit ganz klaren Himmel hat, die Leoniden-Meteore sah. „In der Nacht zum 14. November“ — so erzählt der Farmer — „erwache ich mit einem Male, aufgeweckt von einem seltsamen wilden Geschrei. Die Flüsse in den Arm und vor die Thüre auf die Veranda. Und was sehe ich? Um das Haus an 400, 600 Neger. Alles brüllt, heult, schreit, betet, winkt, bittet um Gnade und Erbarmen. Ich packe den ersten Schwärmer, „O Gnade, Herr hilf uns, Gott erbarme dich, die Welt geht unter, und die Sterne fallen vom Himmel!“ Am Boden lagern sie unbeteten und sangen, wälzten sich stöhnend und schreiend und hundertfaches Gnadengeheul erscholl. Es war schauerlich zu sehen und zu hören. Aber wie fuhr mir selbst bei dem Schrecken in die Glieder, als ich zum Himmel schaue — welche Hoffnung, die Sterne fielen am Himmel! Ich wußte sofort, um was es sich handelte, als ich die Sternschnuppen fallen sah. Was auch in diesem Jahre der Sternschnuppenfall nicht so großartig sein, so wird er — wenn in der Nacht helles Wetter ist, immerhin einen überaus großartigen Anblick gewähren.“

— **Wie viel die Frauen wert sind,** darüber haben die Gehege alter und neuer Staaten sehr verschiedne Ansichten gehabt. Sicher ist, daß den ältesten Völkern die Frau weniger als der Mann galt. Moses schätzte den Mann auf die Frau aber nur auf 30 Sackel Silber. Homer singt: „Ein blühendes Weib ist der Kampfpfeil, klug in menschlicher Stimm — und geschätzt vier Rinder am Werthe.“ Nach dem Gebräuche der alten Isländer gilt dort eine Frau gleich drei Mark (etwa 18 Mark nach deutschem Gelde), und das alte deutsche Volk recht der Aemanner setzte den Werth eines Weibes auf 200 fl., wenn sie Jungfrau, auf 80 fl., wenn sie verheirathet war.

— **Der Edelstein Cyclop.** In Mexiko hat ein Mineralienkammer beim Suchen nach Spanien einen neuen kostbaren Stein entdeckt, dem er den Namen „Cyclop“ zu geben gedankt. Dieser halbrund geformte Stein ist ein durchsichtiger Quarz, in dessen Mitte man ein Art Netzgewebe erblickt, das mit einem Auge Aehnlichkeit hat. Einem Juwelier in Chicago wurden zwanzig Steine zum Schleifen überhandt und dieser behauptet, daß die neue Entdeckung thatsächlich von großem Werte ist. Der Cyclop zeigt einzelne Eigenschaften, die von denen der anderen Edelsteine sehr verschieden sind. Nach dem Schluß erhält er einen wunderbar farbensprühenden Glanz, der von den schönsten Brillanten nicht übertroffen wird. Der Juwelier hat dem Entdecker des Cyclop großartige Vorschläge gemacht; bis jetzt weigert sich der alte, etwas sonderliche Mexikaner jedoch hartnäckig, irgend Jemanden an seinem Funde Antheil nehmen zu lassen. Sollte der „olke ehrliche“ Mexikaner nicht Semour Humboldt heißen?

— **Die größte Beleuchtungsanlage durch Acetylen gas** dürfte die in dem Gebäude der Niagara Universität in Niagara-Falls kirchlich dem Betriebe übergeben sein. Es brennen dort im Ganzen 287 Flammen, welche früher durch Fettagas gespeist wurden. Die Vorzüge des Acetylen gases, welche hauptsächlich in der hervorragenden Leuchtkraft begründet sind, dürften im vorliegenden Falle durch die Thatsache illustriert sein, daß die Anzahl der Gasleitungsrohren des genannten Gebäudes zu derjenigen der früheren Beleuchtungsart im Verhältnis von 3 zu 32 berechnet wurde. Auch sollen die Unterhaltungskosten des Betriebes nach einer Mittheilung des Patent- und technischen Bureaus von Richard Lüders in Görlich sich nur auf ein Drittel der früheren in Betracht kommenden stellen, wobei allerdings zu berücksichtigen bleibt, daß das Calciumcarbid unmittelbar am Fabrikationsort erhältlich ist.

Humoristisches.

Schrecklich. „Warum fahren Sie eigentlich nicht Rad?“ — „Weil ich kein Freund von revolutionären Einrichtungen bin.“ — „Wie meinen Sie das?“ — „Na, das Rad ist doch eine Umsturzmachine.“

Ein Verdienst. Graf: Sagen Sie Herr Hofrath, wofür haben Sie eigentlich Ihre vielen Orden bekommen?“ — Hofrath (geärgert): „Nun, Herr Graf, ich habe mir doch nichts zu Schulden kommen lassen!“

Ein Bedauernswerther. „Dein Meister ist wohl recht garstig?“ — Schusterlehrling: „Ach Gott, bei dem ist'se Maulschell'ne zarte Andeutung.“

Zur Zeit. A.: „Sie sind auch Sammler von Karikaturen?“ — B.: „Jawohl, ich sammle Zeitungen ohne Eisenbahnunglücksfälle.“

Lebtes Mittel. Sehen Sie mal, nun radelt die alte Jungfer auch noch.“ — „Sie will eben den letzten Versuch machen, durch's Fäulen die Männerwelt auf zu ziehen.“

Pech. „. . . Was, der Name hat Sie schon ein schweres Stück Geld gekostet.“ — Herr Meyer: „Natürlich; alle Augenblicke muß ich ja in die Zeitung setzen lassen, daß ich mit dem und dem Meyer nicht identisch bin!“

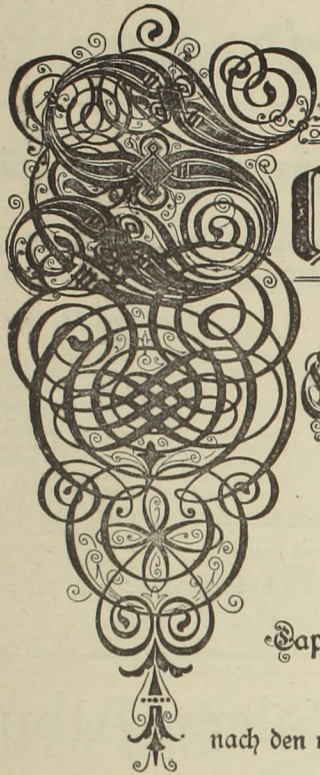
Aus der Instruktionstunde. Polnischer Rekrut (auf die Frage, was er sich unter Revolution vorstelle): „Wenn sich Civilist wild wird.“

Endlich. Kochin: „Aujust, heute bekommst Du einen Zänsebraten.“ — Gefreiter: „Endlich einmal ein geflügeltes Wort!“

MATTONI'S

Leuböcker

Soeben erschien:



Sammlung historischer Märsche

und sonstiger Compositionen



für das kais. u. königl. Heer

Gesammelt von

Emil Kaiser

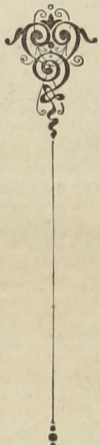
Capellmeister des Infanterie-Regimentes Erzherzog Carl Nr. 3.

Clavier-Ausgabe

nach den vom k. u. k. Reichs-Kriegs-Ministerium herausgegebenen Märschen für Militär-Musik.

Band I.

- Schlögel, Ludwig. Turovo-Marsch.
- Scheibelreither, Franz. „Ja wid Nassau.“ (Componist unbekannt.) Jellačić-Marsch.
- Pavlis, H. sen. Trautenauer Marsch.
- Mahr, G. sen. Windisch-Graetz-Marsch.
- Tischler, A. Sommacampagna-Marsch.
- Tischler, A. Marlborough-Marsch.
- Walch. Pariser Einzugs-Marsch.
- Lehar, Franz sen. Olios-Sturm-Marsch.
- Haydn, Michael. (Muthmasslich.) Pappenheim-Marsch.
- Persuis, von. Alexander-Marsch. (Componist unbekannt.) Strauch-Marsch.
- Rosenkranz, A. Tegetthoff-Marsch.



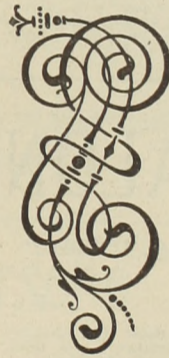
Band II.

- Asboth, Wilh. Wallonen-Marsch. (Componist unbekannt.) Prinz Eugen-Marsch.
- Grimm, Franz. Monte Croce-Marsch.
- Leonhardt, A. Kronprinz Rudolf-Marsch. (Componist unbekannt.) Gyulai-Marsch.
- Leonhardt, A. Jung-Österreich-Marsch.
- Schlögel, L. Szlankamen-Marsch.
- Strauss, Johann sen. Radetzky-Marsch.
- Alter Zapfenstreich der k. u. k. Arme.
- Kaschte, Th. Schwarzenberg-Marsch.

Band III.



- Leonhardt, A. Retraite und Zapfenstreich.
- Haydn, Michael. (Muthmasslich.) Josias Coburg-Marsch.
- Trenk, Franz von der. (Angeblich.) Trenk-Panduren-Marsch.
- Leonhardt, A. Erzherzog Carl-Monument-Marsch.
- Preis, J. Trautenauer Gefechts-Marsch. (Componist unbekannt.) Reisinger-Marsch. (Componist unbekannt.) Splényi-Marsch.
- Kaiser, Emil. (Bearbeitet.) Erzherzog Carl-Marsch. (Componist unbekannt.) Artillerie-Marsch.
- Stasny, Lud. Custozza-Marsch.
- Wiedemann, J. Wagram-Marsch.



Preis per Band:
1 fl. netto
2 Mk.

Preis per Band:
1 fl. netto
2 Mk.

Gegen Einsendung des Betrages, für Porto 10 kr. mehr, erfolgt Franco-Zusendung; sonst durch Nachnahme.

OTTO MAASS, Musikverlag und Sortiment, VI/2 Mariahilferstrasse 91, WIEN.

Grösstes Lager für Musikalien jeder Art. — Kataloge gratis und franco. — Check-Conto Nr. 832.262.

- 10. G. v. Amador, Ein Scherzlied.
- 11. R. Ortmann, Beglücktes Wien.
- 12. A. Andrea, Wobnerer Länzer.
- 13. V. Büdingen, Vortreffliche.
- 14. Oskar Höcker, Weibseligen.
- 15. M. Lay, Mit dem Himmels.
- 16. Alex. Hömer, Im Berg.
- 17. A. Groner, Der Seutberber.
- 18. Doris v. Spätgen, Wautillus.
- 19. Ernst Pasoul, Galt-Bimla.
- 20. E. Klopfer, Treutmer.
- 21. A. Alexander, Du Zobe gebest.
- 22. Ed. Möller, Gold und Güte.
- 23. L. v. Sacher-Masoch, Die Stimme.
- 24. v. Dedenroth, Stürmbelegte Zeit.
- 25. B. Grollier, Was stellen.
- 26. J. Lerming, A. 25 — Ein falscher Jense.
- 27. V. Büdingen, Friedenslied.
- 28. Bret Harle, Das Teufels.
- 29. Max Schmidt, Die Willibaut.
- 30. Max Ring, Treuege.
- 31. H. Misch, Eine dem Geleite.
- 32. Crawford, Rinde des Königs.
- 33. A. v. Winterfeld, Weisreden.
- 34. Halerlein, Ratze und Rotbina.
- 35. G. v. Sulner, Ein Weisung.

Aufträge werden entgegengenommen: Waidhofen a. d. Ybbs, Weyrerstraße 18. Hochachtungsvoll

Josef Nagl, Concessionär.

mann eine
ein
t.
1.—
m'
in Wien, r.
ung des Gelobtes
t werden:
beitung.
Landwirtschaftl.
fl. 12, Viertel, n. 3.
-beitung.
und Holzhandel,
l. 8, Viertel, n. 2.
g.
nationaler Wein
Galtbor-Beitrag.
6. Viertel, n. 1-20.
ranco.



Hierauf wurde der Fremde in die Wildkammer abgeführt, Wöner machte ihm ein Strohlager zurecht und bedeutete ihm, daß er beim ger...

sprang er in den Nachen und stieß vom Ufer ab. Aber kaum einige Meter entfernt, klang schon Libowstys scharfe Stimme

14. November und die folgenden Tage kreuzt die Erde die Bo dieses Meteoritenschwarzes, der Vöenneteore oder Leonid...

Dann wurden geschlossen und Er seines Planes n verlaufen.

„Jetzt lie in's Zimmer zu und gefährlichste selbstverständlich Begleiterin aus keine unworherg, daß uns dies r genau auf, waä nach der Zhen wo unser Boot rumpelung der Zeit berechnen, eintreffen müße knappe halbe E steuern, daß sic sich nicht weite Sollte dies an Strömung sei anrühren zu f Sie sagen als halten, bis Si dort könnte m werde an der kommen höre, daß ich mit an, dann anti

„Ja, g aber die Lofu fangenen hera „St n Unbekannter i fast mit dem einmal später ausgehen und „Libowsty“, mein Boot d Ihnen zunad Brust und d Ich selbst we meinen Pistol wir die Kerb Stunde späte Das weitere verstanden?“

„Wolft Gottes Hilfe erst hinter E sein!“ Die o bei diesem G schon mit de „Na, fort, es ist b

Wie er man in dunk voller Erwar Ereignisses e beachten wir Grade, im b des vielleicht die Hand der Auge in das an einem G wartete Wilt glauben wir weist hat, ab halber erst n brummen wi der Dämmer wir uns noc Welche ähnlich ergar

Auch schritt, hatte dem Wasser schien ihm le daß er infol haben könne, blicke tief er kopfschüttelnd — da endlic Ohr. Erleich

„Nun mich meine nach Möglic eher, als bie ich mich vorziehen, denn daß ich von dem keine Erwartung habe, ist einmal zweifellos, auch weiß ich ja aus Erfahrung, daß er ziemlich schnell in seinen Entschlüssen ist.“

Solche Gedanken beschäftigten Curt. Inzwischen veranm die Zeit, und das erwartete Boot konnte jeden Augenblick eintreffen

Da erklang leiser Rudererschlag, deutlich hörte der Graf das taktmäßige Anschlagen der Riemen gegen die Dollen. Rasch

So ist die Geschichte gegendet. — **Simuliches Feuerwerk.** Wenn ein Stern vom Himmel fällt, muß man sich etwas wünschen und es ge-lingt. Das ist ein alter Aberglaube, doch schwer ist's durchzu-führen, wenn mit einem Male gleich ein ganzer Schwarm Sternschnuppen vom nächtlichen Himmel fällt, wie das in diesen Novembertagen geschieht. Immer in der Nacht vom 13. zum

(auf die Frage, was er sich mit dem Kommen versprochen hat, sich Civilist wild wird.“ **Endlich.** Köchin: „August, heute bekommst Du ein Zänsebraten.“ — Gefreiter: „Endlich einmal ein geflügeltes Wort!“

Berühmte Albums, Potpourris etc.

In 60.000 Exemplaren verbreitet:

„Edelweiss.“

Auswahl der

beliebtesten Volkslieder aus Tirol, Kärnten und Steiermark.

Inhalt des I. Bandes.

1. „I hab dir in d'Auegerln g'schaut.“
2. „Zwa Sternlerln am Himmel.“
3. „O Dirndl tief drunt im Thal.“
4. „Zillertal, du bist mei' Freud.“
5. „Von der Kapler-Alm.“
6. „Dirndl, wie ist mir so wohl.“
7. „Ueber Berg und Thal rauscht a Wasserfall.“
8. „Vom Tiroler Landl aus'n Zillertal.“
9. „Auf der Alm da gibst's ka Sünd'.“
10. „Du fachscharats Dirndl.“
11. „Erzherzog Johann-Lied.“
12. „Lippitzbach is ka Thal.“
13. „Der Weg zu mein Dirndln is ranig.“
14. „Die Muata sehet's gern.“
15. „Von der Wanderschaft der Bua.“
16. „Auf der Alm is a Freud'.“

Inhalt des II. Bandes.

1. „Ueber'm Bacherl steht a Hütt'n.“
2. „Begeg'nt mir mein Dirndl.“
3. „Auf der hohen Alm.“
4. „Bei der ersten Hütt'n.“
5. „Bin a loadige Sennerin.“
6. „Der Jodelplatz.“
7. „Schön blau ist der See.“
8. „Dirndl geh' her zum Zaun.“
9. „Ueber d'Alma.“
10. „Ordn an der Schützenfahn'.“
11. „'s Dirndl geht in Wald um's Holz.“
12. „'s Herz'l.“
13. „Schneider-höpf'n.“
14. „Nur einmal noch in meinem Leben.“
15. „Heut' is schon Samst-Nacht.“
16. „I hör nix mehr wispeln.“
17. „Der lustige Wild-schütz.“
18. „Bin a lustiger Bua.“
19. „Fein sein, beinander bleib'n.“
20. „Bald i auf die Alma geh'.“

Für Pianoforte zu 2 Händen mit unterlegtem Text

von

J. E. Hummel.

Preis pro Band fl. 1.— netto.

„Lieder der Puszta.“

Auswahl der beliebtesten Volkslieder aus Ungarn

in's Deutsche übertragen von

Louise und Rudolf Kleinecke.

Für Pianoforte, mit unterlegtem deutschen und ungarischen Text, bearbeitet von

Rudolf Kleinecke.

Preis pro Band fl. 1.— netto.

Band I.

1. „Unter blühenden Rosen stand die Wiege mein.“
2. „Unterm Dach zum Nest.“
3. „Deiner schwarzen Augen Schimmer.“
4. „Ach, ein Jeder hat ein Liebchen.“
5. „Wie ein Reh, so schlank und fein.“
6. „Dreizehn Liebchen hatte ich.“
7. „Abgemäht ist schon die Wiese.“
8. „Leugne es nicht, Dein Herz gehört nur mir.“
9. „Selten schönes Blümchen.“
10. „Hab acht wohl auf das Feuer.“
11. „Schwarz und finster ist im Wetterwinkel.“
12. „Lieb bist wie ein Täubchen.“
13. „Im Dorf bin ich der Aermste.“
14. „Kleiner Fuhrmann, schnell wie der Wind.“
15. „Neune hat die Uhr geschlagen.“
16. „Blicke mir in's Aug'.“

Band II.

1. „Brauner Bursche führt zum Tanze.“
2. „Einer holden Rosenknope.“
3. „Seit ich dich, mein holdes Liebchen, sah.“
4. „Als ich ging, da blühte schon der Apfelbaum.“
5. „Ging im Garten unter blühendem Rosengewind.“
6. „Als ich früher ledig noch war.“
7. „Ach, die Liebe.“
8. „Geh' nicht von der Haide.“
9. „Sagt der Hauptmann neulich zu dem Infant'rist.“
10. „Liebchen mein ist amuthsvoll.“
11. „Lieder singend, Lerche auf zum Himmel steigt.“
12. „Ringerl rund, Ringerl rund.“
13. „Mir fehlt gar nichts, arm nur bin ich.“
14. „Hab' da Gelsen g'fangt.“
15. „Weiss im dunklen Walde manchen Platz.“
16. „Csárdás-Leben.“

SALON-ALBUM

für Clavier zu 2 Händen.

Inhalt:

1. Badarzewska, „Gebet einer Jungfrau.“
2. Badarzewska, „Mazurka.“
3. Gorla, „Olga-Mazurka.“
4. Wély, „Die Klostersglocken.“
5. Kontsky, „Erwachen des Löwen.“
6. Leybach, „Nocturne.“
7. Leybach, „Phantasie über ein deutsches Thema.“
8. Richards, „Sylbille.“
9. Richards, „Victoria.“
10. Richards, „Die Klosterkirche.“
11. Richards,

12. Richards, „Des Wanderer's Traum.“
13. Richards, „Marie.“
14. Richards, „Vögleins Abendlied.“
15. Wallace, „Kleine Concert - Polka.“
16. Wély, „Die Klostersglocken.“
17. Arditi, „Il Baccio.“
18. Walzer eines Wahnsinnigen.“
19. Schmauchs'scherzen- und Hoff-nungs-Walzer.“
20. „Weber's letzter Gedanke.“

Preis des ganzen Bandes 90 kr. netto.

Gegen Einsendung des Betrages, für Porto 10 kr. mehr, erfolgt Franco-Zusendung; sonst durch Nachnahme.

OTTO MAASS, Musikverlag und Sortiment, VI/2 Mariahilferstrasse 91, WIEN.

Grösstes Lager für Musikalien jeder Art. — Kataloge gratis und franco. — Check-Conto Nr. 832.262.

„Almenrausch.“

Lieder im Volkston aus Kärnten, Steiermark und Tirol.

Inhalt des I. Bandes.

1. „'s Andenken.“
2. „Gruss in's Oberlandl.“
3. „G'sangl.“
4. „Bei der Liab is der Seg'n.“
5. „An a stolz's Diandl.“
6. „'s Buserln.“
7. „'s onschicht' Blam.“
8. „I könn ihr nit feind sein.“
9. „Was 's Deandl häm muass.“
10. „B'fable, was denkst dir denn.“
11. „Deandl, wo hast denn dein Kammerle.“
12. „Z' Aussee.“
13. „A Sprung über's Wasserl.“
14. „Die Finken häm Kröpfan.“
15. „Der Herr im Haus.“

Inhalt des II. Bandes.

1. „'s Hoamatglöckerl.“
2. „Schön er nit der Bua.“
3. „'s Fruahjahr.“
4. „I wirst ja mein Deandl net liab'n.“
5. „Das g'lobte Ausseeerlandl.“
6. „Sunneten hat mir d' Hag'l zerschlag'n.“
7. „Da Simandl.“
8. „Deandl is handom.“
9. „Das Heimfahr'n v' der Alm.“
10. „A so a Deandl.“
11. „D' hülzer G'lachter.“
12. „Hiant han i zwa Deandlan.“
13. „Der Teufel.“
14. „Abschied-Lied.“
15. „Nimm da's z' Herzen.“

Für Pianoforte zu 2 Händen mit unterlegtem Text

componirt und bearbeitet von

J. E. Hummel.

Preis pro Band fl. 1.— netto.

Wiener Walzer-Album

enthält

12 der besten Wiener Walzer.

Für Clavier.

— 2 Bände. — Preis pro Band fl. 1.— netto. —

Inhalt:

Band I.

1. „Aus dem Wienerwald“, Walzer von Josef Herzog.
2. „Faschings-schwänke“, Walzer von Adolf Lenz.
3. „Am Fusse des Kahlenberges“, Walzer von Hild. Pini.
4. „Im Liebesrausch“, Walzer von Max Hegenbarth.
5. „Donau-Nixen“, Walzer von Jean Klimsch.
6. „Herzenstimmen“, Walzer von Heinrich Schantl.

Band II.

1. „Wochenschriften“, Walzer von Ludwig Schachlenhofer.
2. „Wiener Faschingskinder“, Walzer von Carl Vogel.
3. „Leben und Lieben“, Walzer von Josef Herzog.
4. „Praterveigeln“, Walzer von Franz Soucoup.
5. „C süsse Heimath“, Walzer von Josef Philipp.
6. „Hochzeitserinnerung“, Walzer von Josef Elger.

LIEDERGRÜSSE

von

E. Friedrich.

40 Tonstücke über bekannte Melodien

leicht und elegant bearbeitet.

Theil I. (Nr. 1—20.)

Preis 90 kr. netto.

- Inhalt: 1. Abt. „Gute Nacht, du mein herriges Kind.“
2. Mendelssohn, „Schilflied.“
 3. Hölzel, „Mein Liebster ist im Dorf der Schmied.“
 4. Gumbert, „Drum, wenn ein Herz du hast gefunden.“
 5. Schäfer, „Die Post.“
 6. Kücken, „Gut' Nacht, fahr' wohl.“
 7. Volkslied, „Ich weiss nicht, was soll es bedeuten.“
 8. Mendelssohn, „Ich wollt' meine Lieb' ergüsse sich.“
 9. Schubert, „Leise sehen meine Lieder.“
 10. Arditi, „Der Kuss.“
 11. Gumbert, „Das theure Vaterhaus.“
 12. Kreuzer, „Ein Schütz' bin ich.“
 13. Mendelssohn, „Abschied der Zugvögel.“
 14. Weidt, „Der Mensch ohne Liebe.“
 15. Lachner, „Starrend vor Frost.“
 16. Volkslied, „Der Tiroler und sein Kind.“
 17. Rossini, „Arie aus Stabat mater.“
 18. Reisinger, „Der Zigeunerhub im Norden.“
 19. Conradi, „Herz-Hebehen mein.“
 20. Volklied, „Letzte Rose.“

Theil II. (Nr. 21—40.)

Preis 90 kr. netto.

21. Gounod, „Blümlein traunt“, aus „Faust.“
22. Mendelssohn, „Herbstlied.“
23. Volklied, „Andreas Hofer.“
24. Speyer, „Die drei Liebchen.“
25. Mozart, „Reich' mir die Hand.“
26. Mendelssohn, „Es ist bestimmt in Gottes Rath.“
27. Donizetti, „Trinklied aus Lucrezia.“
28. Mozart, „In diesen heiligen Hallen.“
29. Wilhelm, „Die Wacht am Rhein.“
30. Weber, „Leise, leise, fromme Weise.“
31. Drechsler, „Ich hab' Dir geschaut in die Augen.“
32. Mendelssohn, „Nachlied.“
33. Lortzing, „Sonst spielt' ich mit Scepter und Krone.“
34. Lindpainter, „Fahnenwacht.“
35. Volkslied, „Steh' ich in finst'rer Mitternacht.“
36. Verdi, „O wie so trügerisch“, aus „Rigoletto.“
37. Speyer, „Der Trompeter.“
38. Mendelssohn, „Wer hat dich, du schöner Wald.“
39. Schubert, „Die Thräne.“
40. Volklied, „Der rothe Sarafan.“

Complet in einem Bande.

Elegant cartonirt: fl. 1.80 netto. Elegant gebunden: fl. 3 netto.

Schwierigkeitsgrad: Ziemlich leicht.

Hierauf wurde der Fremde in die Wildammer abgeführt, Böner machte ihm daß er beim geri. Gnade eine Kugel Dann wur schlossen und Cur seines Planes we verlaufen.

„Jetzt lieb in's Zimmer zur und gefährlichste selbstverständlich Begleiterin aus keine unvorherge daß uns dies in genau auf, was nach der Zhem wo unfer Boot rumpelung der Zeit berechnen, eintreffen müßte knappe halbe S steuern, daß sie sich nicht weiter Sollte dies auf Strömung sei anrücken zu fi Sie fagen alle halten, bis Si dort könnte m werde an der kommen höre, daß ich mit an, dann aut

„Sa, g aber die Vojun fangenen hera „St u Unbekannter i fast mit dem einmal später ausgeben und „Bibowsky“, mein Boot t Ihnen zunäc Brust und d Ich selbst w meine Pfist wir die Kerl Stunde spät Das weitere verstanden?“ „Voll Gottes Hifi erst hinter sein!“ Die bei diesem schon mit Na, fort, es ist

Wie man in dur voller Erwo Ereignisses beachten wi Grade, im des vielleicht die Hand t Auge in de an einem wartete W glauben wi wegt hat, halber erst brummen i der Dämm wir uns n Welt ähnlich erg Aud schritt, hat dem Waffe schien ihm daß er inf haben köm bliche ließ kopfschüttel — da ent Dhr. Erl

„N mich mein nach Möe eher, als bis ich ih ich mich vorsehen, d erwarten habe, ist einmal zweitens, auch weiß ich ja aus Erfahrung, daß er ziemlich schnell in seinen Entschlüssen ist.“ Solche Gedanken beschäftigten Curt. Inzwischen verann die Zeit, und das erwartete Boot konnte jeden Augenblick eintreffen Da erklang leiser Ruder Schlag, deutlich hörte der Graf das taktmäßige Anschlagen der Riemen gegen die Dollen, Rasch

sprang er in den Nachen und stieß vom Ufer ab. Aber kaum einige Meter entfernt, klana schon Bibowskys scharfe Stimme

14. November und die folgenden Tage kreuzt die Erde die Bah dieses Meteoritenschwarmes, der Löwenmeteore oder Leonide

Berühmte Albums, Potpourris etc.

Album für Violinspieler.

Herausgegeben von Thomas Holzhei.

Inhalt, Band I.

1. „Verlassen bin ich“ (Kärntner Volkslied), von Thom. Koschat.
2. „Ueber'm Bacherl steht a Hütten“ (Tiroler Volkslied) — 3. „Zwei Sternlein am Himmel“ (Kärntner Volkslied) — 4. „Andreas Hofer“ (Tiroler Volkslied) — 5. „Auf der Alm da gibts koa Sünd“ (Steirisches Volkslied) — 6. „Loreley“, von Fr. Silcher. — 7. „Diandl, wie ist mir so wohl“ (Tiroler Volkslied) — 8. „Es ist bestimmt in Gottes Rath“, von F. Mendelssohn-Bartholdy. — 9. „Kapler Alm“ (Steirisches Volkslied) — 10. „Haidenröstein“, Lied von Fr. Schubert. — 11. „I hab' dir in d' Aeugerln g'schaut“ (Steirisches Volkslied) — 12. „Die Kapelle“, von Kreuzer. — 13. „Das deutsche Lied“, von J. W. Kalliwoda. — 14. „Mondnachtstraum“ Walzer-Rondo von Ed. Weissbach. — 15. „Largo“, von G. F. Händel. — 16. „Wann der Auerhahn balzt“ (Steirisches Lied) — 17. „Selten schönes Blümchen“ (Ritka bíza) (Ungarisches Volkslied) — 18. „Am Meer“, von Fr. Schubert — 19. „Die Teppichhändlerin aus Tirol“ (Tiroler Volkslied) — 20. „Di die zip zip“ Lied von Dom. Erdl. — 21. „Marschliase“ (Französisches Nationallied) — 22. „Schnadadtpferl“, — 23. „Mein erster Ball“, Polka française von Wilh. Rosenzweig. — 24. „Ob ich dich liebe“, Walzer-Rondo von Wilh. Rosenzweig. — 25. „Radetzky-Marsch“, von Joh. Strauss (Vater).

Inhalt, Band II.

1. „Wer hat dich, du schöner Wald“, von Felix Mendelssohn-Bartholdy. — 2. „Ich kenn' ein Auge“, Lied von A. Reichardt. — 3. „Einst spielt' ich mit Scepter und Krone“, aus der Oper: „Czar und Zimmermann“, von A. Lortzing. — 4. „Schau mir in's Auge“, Walzerlied von W. Rosenzweig. — 5. „Stille Nacht, heilige Nacht“ (Weihnachtslied) — 6. „O sanctissima“ (Weihnachtslied) — 7. „Hochzeits-Marsch“, von F. Mendelssohn-Bartholdy. — 8. „Wiegenliedchen“, von Rob. Schumann. — 9. Violin-Solo aus der Oper: „Das Nachtlager in Granada“, von C. Kreuzer. — 10. „Sei mir gut, vergiss mein nicht“, Walzerlied von W. Rosenzweig. — 11. „Deutschmeister-Regiments-Marsch“, von W. A. Jurek. — 12. „Il Trovatore“, von G. Verdi. — 13. „Lachträubchen“, Polka-Mazur von W. Rosenzweig. — 14. Ständchen („Leise fichen meine Lieder“) von Fr. Schubert. — 15. „Baby“, Polka française von Th. Ohlidal. — 16. Ländler, von Th. Holzhei. — 17. „Frühlings-Erwachen“, von E. Bach. — 18. „Donauwellen“, Walzer von J. Ivanovici. — 19. „Pfeiferlied“ (aus dem Italienischen) von A. Califano. — 20. „Frühlingslied“ von Felix Mendelssohn-Bartholdy. — 21. „Air composé par le Roi Louis XIII“, von H. Ghys. — 22. Csárdás. — 23. „Fröhlich erwachen die Rosen“, Walzer-Rondo von W. Rosenzweig. — 24. Potpourri v. Th. Holzhei. — 25. „Radetzky-Marsch“, Ungar. Nationalmarsch.

Inhalt, Band III.

1. „Santa Lucia“, Neapolitanisches Volklied, von Rob. Schumann. — 3. Oesterreichische Volks Haydn. — 4. „O, wenn du wilstest“, Walzerlied von 5. „Wiener Lieder-Marsch“, von Th. Holzhei. — 6. „Rob. Schumann. — 7. „Auch ich war ein Jüngling“, an von A. Lortzing. — 8. „Nach dem Ball“, Walzerlied 9. „Ohne Liebe ist das Leben“, Walzerlied von V 10. „Für dich allein“, Salonstück von Th. Holzhei. Polka-Mazur von A. Schmidt. — 12. „Kärntner! Th. Holzhei. — 13. „Schattentanz“, aus der Ope G. Meyerbeer. — 14. „Ein Liebeslied aus Wien“, vo 15. „Trauer-Marsch“, von Fr. v. Chopin. — 16. „L. Bocherini. — 17. „Nur für a Weana-Herz“, Ländler, v 18. „Gnaden-Arie aus der Oper: „Robert der Teufel“, v 19. „Da Weana Hamur“, Wiener Lied von C. Loren war das nur ein Traum.“ Lied von Wilh. Rosenzwe nur aus Liab.“ Lied von C. Loren. — 22. „Krönung Oper: „Prophet“, von G. Meyerbeer. — 23. „Heim von Thomas Holzhei. — 24. „Polonaise“, von Fr. v. Chc Indulb“ (Studenten-Marsch), von Th. Ohlidal.

Preis pro Band für 1 Violine fl. —.60 netto, für 2 Violinen fl. 1.— netto.

Liederschatz für die Zither.

90 der schönsten Volkslieder mit Text arrang. von Frz. Jos. Sturm

Drei Bände. Preis pro Band (30 Lieder) nur 60 kr. netto.

Band I.

1. „Aennchen von Tharau“ — 2. „Auf da Alm da gibts ka Sünd.“ — 3. „Auf der Alm is a Freud.“ (Die Sonnenin auf der Alm) — 4. „Kimm! a Vogel geflogen“ — 5. „Dirndl wie is mir so wohl“ — 6. „Drunten im Unterland“ — 7. „Du, du liegst mir im Herzen“ — 8. „Du fischboarats Dirndl“ — 9. „Hoch vom Dachstein“ — 10. „Ich weiss nicht was soll es bedeuten.“ (Loreley) — 11. „I hab' dir in d' Aeugerln g'schaut“ — 12. „In einem kühlen Grunde“ — 13. „Jetzt geh' i an's Brünle“ — 14. „Lang, lang ist's her.“ — 15. „Letzte Rose.“ — 16. „Mei Dirndl is harb auf mi.“ — 17. „Mein Herz is im Hochland.“ — 18. „O Dirndl tief drunt im Thal.“ — 19. „Steh' nur auf, du Schweizerbub.“ — 20. „Treu und herzlichlich.“ — 21. „Teppichhändlerin, die aus Tirol.“ — 22. „Tiroler sind lustig.“ — 23. „Von der Kapler Alm.“ — 24. „Von meinem Bergli muss i scheiden.“ — 25. „Wenn der Schnee von der Alm wegga geht.“ — 26. „Wenn's Mailüfterl weht.“ — 27. „Wenn ich mich nach der Heimat seh'n.“ (Der Tiroler und sein Kind) — 28. „Zillertal, du bist mei Freud.“ — 29. „Zu Mantua in Banden“ (Andreas Hofer) — 30. „Zwei Sternlein am Himmel“

Band II.

1. „Ach, wie ist's möglich dann“ — 2. „Brüderlein fein“ — 3. „Da streiten sich die Leut' herum.“ (Hobellied aus dem „Verschwender“) — 4. „Der Weg zu mein Diandl is rang.“ — 5. „Die Mnator scheid's gern.“ — 6. „Du hast ja die schönsten Augen.“ — 7. „Es ist bestimmt in Gottes Rath“, von Mendelssohn. — 8. „Fern im Süd das schöne Spanien“ (Zigeunerbub' im Norden) — 9. „Gott erhalte Franz den Kaiser.“ — 10. „Ich kenn' ein Auge.“ — 11. „Des Mädchens Klage.“ — 12. „Mädele ruck, ruck, ruck.“ — 13. „Muss i denn, muss i denn zum Städle hinaus.“ — 14. „Mutterseelen allein.“ — 15. „Santa Lucia.“ — 16. „Schaust so freundlich aus, Gretelchen.“ — 17. „Seht ihr drei Rosse vor dem Wagen.“ — 18. „So leb' denn wohl, du stilles Haus.“ — 19. „Steh' ich in finst'rer Mitternacht.“ — 20. „Ueber Berg und Thal rauscht a Wasserfall.“ — 21. „Uf em Bergli bin i g'sesse.“ — 22. „Und der Hans schleicht umher.“ (Hans und Liese) — 23. „Und schau ich hin, so schaust du her.“ — 24. „Von der Wanderschaft der Bua.“ — 25. „Von der Alpe lönt das Horn.“ — 26. „Wann i in der Früh aufsteh'.“ — 27. „Was schimmert dort auf dem Berge so schön.“ (Die Kapelle) — 28. „Wer hat dich, du schöner Wald“, von Mendelssohn. — 29. „Wohl auf, noch getrunken.“ — 30. „Wo ich geh' und steh'.“ (Erzherzog Johann-Lied)

Band III.

1. „A Büchserl zum schiessen.“ — 2. „Am Me — 3. „Armes Diandl, thuu nit wanen.“ (Kärntn 4. „Blüt di Gott Diandl an.“ (Kärntner Volkslied 5. „Einsam bin ich nicht allein.“ — 6. „Einsam bin ich nicht allein.“ — 7. „Ein Schlosser hat einen G'sellen gehabt.“ — 8. „Der Wiese stand“, von W. A. Mozart. — 9. „Es bra Wacht am Rhein.“ — 10. „Freut euch des Leber Mond, du genst so stille.“ — 12. „Herz mein, Herz, — 13. „Horch, horch, die Lerch' im Aetherblau.“ — 14. „I thuu wohl.“ (Kärntner Volkslied) — 15. „Kal Volklied.“ — 16. „Kde domov muj?“ (Böhmiscl 17. „Lippitzbach.“ — 18. „O du lieber Augustin“ — 19. „Hollerblüh.“ — 20. „Sah ein Knab' ein Röslein steh — 21. „Schlaf, Herzenssüchchen“, von Weber. — 22 — 23. „Sonst spielt' ich mit Scepter“, aus „Czar und 24. „So viel Stern' am Himmel stehen.“ (Trous la Nacht, heilige Nacht.“ — 26. „Ueber'm Bacherl st 27. „Ungehdul“, von Schubert. — 28. „Weit in der allein.“ (Der Wanderer) von Fesca. — 29. „Wir winde kranz.“ — 30. „Zwei Aeuglein so blau“, von Arnau

Album für Zitherspieler von Frz. Jos. Sturm

Drei Bände. Preis pro Band nur 60 kr. netto.

Band I. (Opermelodien.)

1. „Der Sommernachtsstraum“, von Mendelssohn-Bartholdy. — 2. „Oberon“, von Weber. — 3. „Don Juan“, von Mozart. — 4. „Die Zauberflöte“, von Mozart. — 5. „Norma“, von Bellini. — 6. „Der Liebestrank“, von Donizetti. — 7. „Preciosa“, von Weber. — 8. „Lucia di Lammermoor“, von Donizetti. — 9. „Der Troubadour“, von Verdi. — 10. „Die Stimme von Portici“, von Auber. — 11. „Der Freischütz“, von Weber. — 12. „Das Nachtlager“, von Kreuzer. — 13. „Die weiße Dame“, von Boieldieu. — 14. „Figaro's Hochzeit“, von Mozart. — 15. „Die Nachtwandlerin“, von Bellini. — 16. „Faust“, von Spohr. — 17. „Die Regimentstochter“, von Donizetti. — 18. „Die lustigen Weiber“, von Nicolai. — 19. „Der Barbier von Sevilla“, von Rossini. — 20. „Zampa“, von Herold.

Band II. (Diverse.)

1. „Radetzky-Marsch“, von J. Strauss. — 2. „Annen-Polka“, von J. Strauss. — 3. „Air Louis XIII“, von Ghys. — 4. „Die Schönbrunner“, Walzer von Lanner. — 5. „Wenn die Schwalben heimwärts zieh'n“ (mit Text), von Abt. — 6. „Steirische Tänze“, von Lanner. — 7. „Die Klosterglocken“, von Lef. Wely. — 8. „Radetzky-Marsch.“ — 9. „Die Werber“, Walzer von Lanner. — 10. „Das deutsche Lied“ (mit Text), von Kalliwoda. — 11. „Ich wollt' meine Lieb“, von Mendelssohn-Bartholdy. — 12. „Traummarsch“, von Beethoven. — 13. „Englische Volkshymne.“ — 14. Ständchen „Leise fichen“ (mit Text), von Schubert. — 15. „Wie i bin verwichen“ (mit Text) — 16. „Schottisch.“ — 17. „Mandolinata“, von Paladilhe. — 18. „La Paloma“ (mit Text), von Yradier. — 19. „Berühmte Serenade“, von Haydn. — 20. „Der Carneval in Venedig.“

Band III. (Diverse.)

1. „Kuss-Walzer“, von Arditi. — 2. „Verlass Volklied mit Text, von Th. Koschat. — 3. „Csar Pester“, Walzer von Lanner. — 5. „Dirndl“, geh' b Text). — 6. „Loreley-Rhein-Klänge“, Walzer von 7. „Vögleins Abendlied“, von Richards. — 8. „Preis Ritter“ (mit Text). — 9. „Die Romantiker“, Walze 10. „Gebet während der Schlacht“ (mit Text). — 11. „Türk Mozart. — 12. „Auforderung zum Tanz“, von Weber. Galopp“ von Joh. Strauss. — 14. „Gaudemus igit 15. „Frühlingslied“, von Mendelssohn-Bartholdy. — 16. „Polka.“ — 17. „O Strassburg, o Strassburg“ (mit Flügeln des Gesanges“ (mit Text), von Mendelssohn und auf der Halde“ (mit Text). — 20. „Pariser El

Almenrausch.

Lieder im Volkston aus Kärnten, Steiermark u. Tirol.

Für Zither arrangirt von A. J. Paschinger.

Band I.

1. „s Andenk'n.“ — 2. „Gruass in's Oberland.“ — 3. „G'sangl.“ — 4. „Bei der Liab is der Seg'n.“ — 5. „An stolz's Deandl.“ — 6. „s Buserln.“ — 7. „s oanschiichti Bleam!“ — 8. „I kann ihr net feind sein.“ — 9. „Was's Deandl ham muass.“ — 10. „Bible, was denkst dir denn.“ — 11. „Deandl, wo hast denn dein Kammerle.“ — 13. „Z' Aussee.“ — 13. „A Sprung über's Wasser!“ — 14. „Die Finken ham Kröpflan.“ — 15. „Der Herr im Hause.“

Band II.

1. „s Hoamatsglöckel.“ — 2. „Schön is er nit der Bua.“ — 3. „s Fruahjahr.“ — 4. „Du wirst ja mein Deandl nit liab'n.“ — 5. „Das gelobte Ausseeerland.“ — 6. „Sunnezeiten hat mir der Hagel zerschlag'n.“ — 7. „Da's Simandl.“ — 8. „s Deandl is handsam.“ — 9. „Das Heimfah'n von der Alm.“ — 10. „A so a Deandl.“ — 11. „Das hülfzer G'lachter.“ — 12. „Hiart ham i zwa Deandlan.“ — 13. „Der Teufel.“ — 14. „Abschied-Lied.“ — 15. „Nimm da's z' Herz'n.“

Preis pro Band nur 60 kr. netto.

Ländler-Album

für die Zither.

1. „Bauernländler“, von Jos. Haustein.
2. „Hochzeitstanzeln“, von A. J. Paschinger.
3. „Aus'n Zillertal“, von Franz Jos. Sturm.
4. „Stoan Steirer“, von Josef Czurda.
5. „Ischler Strampfer“, von Alois Wanjek.

Für 1 Zither Preis 60 kr. netto.

Für 2 Zithern Preis fl. 1.20 netto.

Gegen Einsendung des Betrages, für Porto 10 kr. mehr, erfolgt Franco-Zusendung; sonst durch Nachnahme OTTO MAASS, Musikverlag und Sortiment, VI/2 Mariahilferstrasse 91, W

Größtes Lager für Musikalien jeder Art. — Kataloge gratis und franco. — Check-Conto Nr. 832.262.

Druck von R v Waldheim in Wien

— Himmlisches Feuerwerk. Wenn ein Stern vom Himmel fällt, muß man sich etwas wünschen und es gelingt. Das ist ein alter Aberglaube, doch schwer ist's durchzuführen, wenn mit einem Male gleich ein ganzer Schwarm Sternschnuppen vom nächtlichen Himmel fällt, wie das in diesen Novembertagen geschieht. Immer in der Nacht vom 13. zum

sich Ewigkeit mild wird.“ Endlich. Köchin: „Anjust, heute bekommst Du ein Zänsfebraten.“ — Gefreiter: „Endlich einmal ein geflügelt Wort!“

Vom Büchertisch.

P. K. Hofegggers Schriften. Volk-Ausgabe. 2. Serie. Ausgabe erfolgt in 100 Lieferungen à 20 kr. (A. Hartmanns Verlag in Wien.)

Der hohe ethische und literarische Werth der früheren Schriften Hofegggers gelangt in immer weiteren Kreisen zur Würdigung. Vom Lieblich-Anmuthsvollen, vom unsagbaren Glück der Kindertage bis ins schwere Melancholische hinein beherrscht Hofeggger alle Stimmungen des menschlichen Lebens Angenehmer und zierlicher Humor und tiefer, jüdtlicher Ernst vereinen sich besonders in den früheren Werken dieses Schriftstellers, welcher heute noch als einer der besten Erzähler unserer Literatur erkannt ist. Wir hoffen daher, daß auch die zweite Serie der Hofegggerschen Volksausgabe der besten Schöpfungen P. K. Hofegggers zahlreiche Freunde rechnen kann und dazu beitragen wird, in Autor in immer größeren Kreisen Eingang zu gewinnen. Die zweite Serie der Volks-Ausgabe von P. K. Hofegggers Schriften hat folgenden Inhalt: Hohefeuer. — Allerlei Menschen. — Das Geschiedenbuch des Wanderers, 2 Bände. — Die Kehler. — Martin der Mann. — Spaziergänge in der Heimat. — Sonntagsruhe. — Feierabende. — Sonderlinge. — Bergpredigten. — Am Wanderstabe. — Der Schelm aus den Alpen. 2 Bände. — Meine Ferien. Zusammen 15 Bände.

Die Rede Dr. Lechers. In einer der letzten Nummern brachten wir ausführlichere Mittheilungen über Dr. Otto Lecher, den durch seine in der denkwürdigen Nachforschung vom 1. auf den 29. October 1897 gehaltene 12stündige Dauerrede mit Recht berühmten gewordenen Abgeordneten von Brünn. Diese berühmte Rede, die den ungarischen Ausgleich in ausgezeichneter, den schwierigen Gegenstand in vollständig erschöpfender und herrschender Weise behandelt, ist nun bei H. W. Kohrer in Wien im Druck erschienen. Die 106 Seiten enthaltende Broschüre kostet 30 kr., das Reinertragnis ist dem deutschen Schulverein gewidmet. Es wird genöthig viele Leser interessieren, jene Rede, die auf Grund des stenographischen Protokollens hergegeben wurde, kennen zu lernen, und es ist dieser aufopferungsvollen Redethat, durch welche Dr. Lecher der deutschen Sache den großen Dienst geleistet hat, auch die größte und allgemeinste Verbreitung zu wünschen. Die Broschüre, die mit einem Bildnisse Dr. Lechers geschmückt ist, ist beim Verleger oder durch die Buchhandlungen zu beziehen. (Mit Postversendung 35 kr.)

Verleger, verantwortlicher Schriftleiter und Buchdrucker: Anton v. Henneberg in Waidhofen a. d. Ybbs. — Für Inserate ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.

Eingesendet.

Ball-Seidenstoffe 35 kr.

14.65 p. Meter -- sowie schwarze, weiße und farbige Henneberg-Seide von 35 kr. bis fl. 14.65 p. Met. -- glatt, gestreift, carrirt, gestreift, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Effins etc.), porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

Henneberg's Seiden-Fabriken (k. u. k. Hofl.), Zürich.

Wer trinkt Kathreiner's Kneipp-Malzkafee?

Alle die ein wohlgeschmeckendes Kaffegetränk lieben, gesund bleiben und sparen wollen.

Kürschners Bücherschatz

Die billigste Romanbibliothek. Beste Autoren, reich illustriert. Jede Woche erscheint ein abgetroffener Band. 15 Kreuzer. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. Bezugsliste durch diese und Herrn. Sillger Verlag Berlin N.W. 7.

- 1. A. Achleitner, Das Jochthum. 2. B. Benz, Im Judenten. 3. A. v. Perfall, Die Zwagöbbln. 4. R. Eicho, Weißkügeln. 5. v. Kapf-Lascher, Weiße Mauer. 6. M. v. Reichenbach, Wasche Frauen. 7. E. Ahlgren, Istau Wolltann. 8. A. Niemann, Wühlung des Volkes. 9. Fischer-Sallein, Königin Giebetz. 10. G. v. Amynor, Ein Souberling. 11. R. Ortmann, Bräutliches Wäntel. 12. A. Andras, Wänterer Thron. 13. V. Blühgen, Wänterhülle. 14. Oskar Höcker, Wänterhülle. 15. M. Ley, Auf dem Wänterhülle. 16. Alex. Römer, Im Weg. 17. A. Gröner, Der Wänterhülle. 18. Doris v. Spätgen, Wänterhülle. 19. Ernest Pasqué, Gold-Ränne. 20. E. Klopfer, Jettüner. 21. A. Alexander, Die Zehn Gebote. 22. Ed. Möller, Gold und Grot. 23. Bohorykin, An der Seite des Wänterhülle. 24. Berger, Wänterhülle. 25. Stefanie Keyser, Wänterhülle. 26. Maximilian Schmidt, Die Wänterhülle. 27. Johanne Schjöring, Wänterhülle. 28. Carl Eiler, Eine Wänterhülle. 29. Fanny Klink, Die Wänterhülle. 30. F. de Boisobey, Der Fall Wänterhülle. 31. von Schlicht, Wänterhülle. 32. L. v. Sacher-Masoch, Die Wänterhülle. 33. v. Dederoth, Wänterhülle. 34. B. Gröler, Wänterhülle. 35. J. Lerming, Wänterhülle. 36. V. Blühgen, Wänterhülle. 37. Bret Harle, Wänterhülle. 38. Max Schmidt, Die Wänterhülle. 39. Max Ring, Wänterhülle. 40. R. Misch, Wänterhülle. 41. Crawford, Wänterhülle. 42. A. v. Winterfeld, Wänterhülle. 43. G. v. Suttner, Wänterhülle. 44. G. v. Suttner, Wänterhülle.

MATTONI'S GIESSHÜBLER

reinsten alkalischer SAUERBRUNN als Heilquelle seit Hunderten von Jahren bewährt in allen Krankheiten der Athmungs- und Verdauungsorgane, bei Gicht, Magen- und Blasenkatarrh. Vorzüglich für Kinder, Reconvalescenten und während der Gravidität. Bestes diätetisches u. Erfrischungs-Getränk. (I.) Heinrich Mattoni in Giesshübl Sauerbrunn

Kronprinzessin Stephanie-Quelle. KRONDORF anerkannt bester Sauerbrunn

Brunnen-Unternehmung Krondorf bei Karlsbad. Vorrätig in den Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Restaurationen etc. Haupt-Niederlage für Waidhofen und Umgebung bei den Herren MORIZ PAUL, Apotheker, GOTTFRIED FRIESS Wwe., Kaufmann und LUGHOFFER AUGUST, Kaufmann.

Liniment. Capsici Comp. aus Nidlers Apotheke in Prag, anerkannt vorzügliche, schmerzstillende Einreibung; zum Preise von 40 kr., 70 kr. und 1 fl. vorrätig in allen Apotheken. Man verlange dieses allgemein beliebte Hausmittel. gefl. stets nur in Originalflaschen mit unserer Schutzmarke „Anker“ aus Nidlers Apotheke und nehme vorzüglicher Weise nur Flaschen mit dieser Schutzmarke als Original-Erzeugnis an. Nidlers Apotheke zum Goldenen Löwen in Prag.

Rasirmesser u. zum Selbstrasiren mit 56 Abbildung u. 1 Taf. geg. Einsend. v. 45 kr. o. 90 Pfennig. in Briefm. zu beziehen v. Franz Swaty, Marburg Steierm

Laubsäge



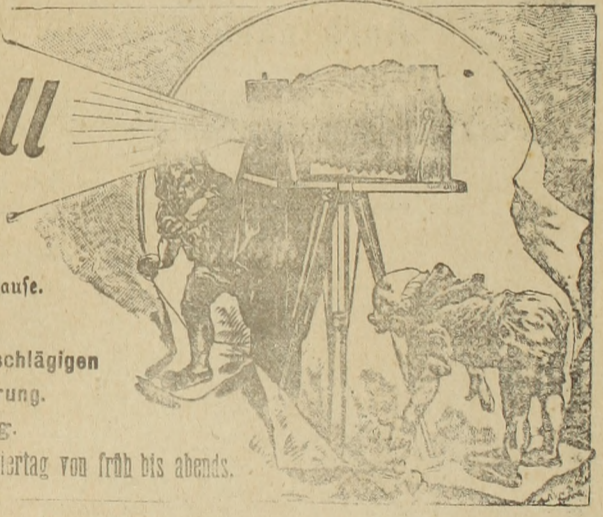
Warenhaus gold: Pelikan VII. Siebensterng. 24 Wien. Preisbuch gratis. Wien.

Gratis und franco senden wir auf Bestellung an Jedermann eine Probenummer von „Im trauten Heim“ Ein öst. Familienblatt. Erscheint 2mal monatlich. Preis pro Jahrgang fl. 1.— Administration von „Im trauten Heim“ Wien, III/1 Glockengasse Nr. 2.

Wiener Landwirtschaftliche Zeitung. Größte allgemeine illustrierte Zeitung für die gesamte Landwirtschaft. Österreichische Forst- und Jagd-Zeitung. Allgemeine illustrierte Zeitung für Forstwirtschaft und Holzhandel. Allgemeine Wein-Zeitung.

Atelier Schnell

fotografische Kunstausst. in Waidhofen a. d. Ybbs, nur obere Stadt, Oehlberggasse 6, im eigenen Hause. Zugang neben Reichenspergers Kaufmannsgeschäft. Atelier für alle erdenklichen in dieses Fach einschlägigen Arbeiten, in feinsten und modernster Ausführung. Reell und möglichst billig. Aufnahmen täglich, bei jeder Witterung, auch Sonn- und Feiertag von früh bis abends.



Die Waidhofner Leichenbestattungs-Anstalt „Pietät“

empfehlend sich zur Uebernahme und solidesten Ausführung von Leichenbestattungen, Exhumierungen und Ueberführungen in Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung und ist in der Lage, hierfür billigste Preise zu berechnen.

Lager von Metall- und Holzsärgen. Aufträge werden entgegenommen: Waidhofen a. d. Ybbs, Wänterstraße 18. Hochachtungsvoll Josef Nagl, Concessionär.

Schmucksachen

jeder Art

bei

Joh. Huber,

Waidhofen a. d. Ybbs,

Oberer Stadtplatz Nr. 30,

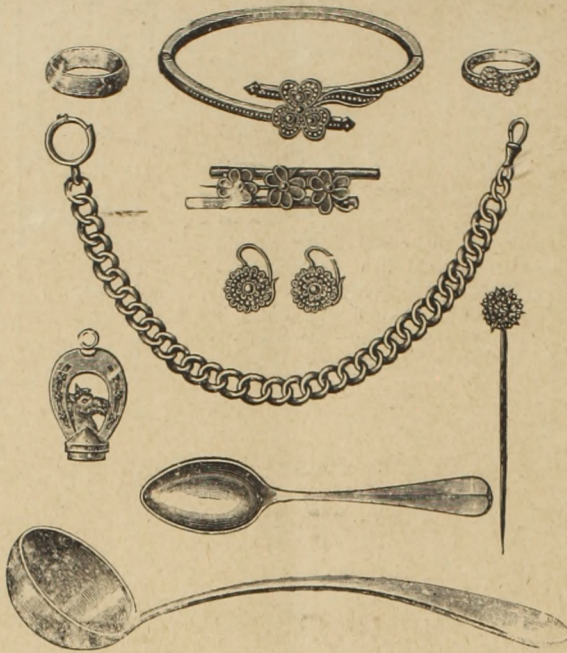
in

Gold, Neugold, Silber-Doublé-Waren, Granat-Korallen u. Trauerschmuck, unechte Schmucksachen, ferner

Berndorfer Alpaccasilberwaren

Bestecke und Tafelgeräthe.

Uebnahme von Bestellungen und Reparaturen.



Zur Herbst & Winter-Saison

empfehle mein reichhaltiges Lager von Neuheiten in

Damenconfection

als

Jaquets, Mäntel, Capes

Julius Baumgarten,

Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz 15.

Auch nach Mass in jeder beliebigen Façon.

Grosse Ersparniss bei Caffeebereitung.

Bester Zusatz



zum Bohnencaffee.

Gesetzlich

geschützt.

Wir empfehlen angelegentlichst allen Haushaltungen

Tschinkel's Caffeeegries

wegen seiner: frappanten Caffeeähnlichkeit,
wegen seiner: schöner Färbung,
wegen seines: kräftigen, feinen Aromas,

wegen seines: starken Nährwerthes,
wegen seiner: angenehmen Naturbittere, welche anregend auf den Magen u. die Verdauung wirkt.

Nach gemachtem Versuche werden Sie gewiss unseren

TSCHINKEL CAFFEEGRIS

als vorzügliches Genussmittel allseits empfehlen.

Hochachtend und ergebenst

Aug. Tschinkel Söhne

k. k. priv. Fabriken

WIEN, X., Laxenburgerstrasse 6-8.
Schönfeld, Lobositz, Laibach u. Prag.

Zu haben in allen Specerei- und Delicatessen-Handlungen.

Zu haben in allen Specerei- und Delicatessen-Handlungen.

Verlangen Sie nur Wiletal's Schwalbenkaffee,

denn dieser ist der beste und gesündeste Caffeezusatz.

Nur echt: mit der Schwalben.

Zu haben in Waidhofen bei:

Gottfried Friess Witwe.

P. T.

Endesgefertigte

Wiener Kleiderniederlage und Maß-Atelier

zeigt hiermit höflich an, daß sämtliche Neuheiten für die Herbst- und Winterfajson bereits angelangt sind und bittet um zahlreiche Bestellungen

Hochachtend

Max Mehl,

Linz, Klosterstraße

76:20-11

Gegründet 1852.

100 bis 300 fl. monatlich

für einen Besorger in jedem Staates, in allen Ortschaften sicher und ehlich ohne Capital und Risiko zu verdienen, durch Verkauf geschicklich erlaubter Staatspapiere und Lot. Anträge an Ludwig Oesterreicher, VIII. Dauschgasse 8, Budapest. 797 10-6.

Kaufen Sie



echten Tiroler Gesundheits-Feigen-Kaffe

Carl Wildling

Innsbruck.

Giebt Kraft, guten Geschmack und schöne dunkle Farbe. Nur echt mit Schutzmarke Gemse.

Zu haben in allen Specerei- und Delicatessen-Handlungen

Um 1. Juli 1896 wurde das 405.105. Stück verkauft.

Richard Berck's
gesellig
geschützte
Sanitäts-Pfeife

Sanitäts-Pfeife
kurze Pfeifen
lange Pfeifen
Sanitäts-Cigaretten
Spitzen
Sanitäts-Cabarets

Richard Berck
Wuhla 10 (Löhningen).

Zu haben in allen Specerei- und Delicatessen-Handlungen.

Bestes und billigstes Zahnputzmittel.

Sodas Zahnpulver

Ueberall zu haben.

Wie liebt der Mensch nicht die Natur.

Wie liebt der Mensch nicht die Natur er hat Grund für sie zu schwärmen! er könnte, folgt er ihrer Spur nachgehendes sich erwärmen! Warmer Kneipp uns nicht belehrt, sie liebt der Mensch am besten fährt, sich mit der Natur verband sie als Helferin anerkannt?

Das schönste Anstich es verleiht uns mir, den besten Reiz nicht selten, in es ein reiner Teint nicht ziert, schöne Frauen ihr das gelten? Ich weiß wird auch die frodeste Haut unartig wie von Licht bestrahlt, auch Seife ihr nach Kneipp's System ist so natürlich und bequemer.

3. Doch nicht der Schönheit dient allein Dies Mittel, das ich Euch empfehle; In Kneipp'sche Bücher lest hinein, Aus seinen Bädern zwei ich wähle, Da ist erwähnt auf manchem Blatt: **Heulumen-Joenum graecum-Bad.** In diesen Bädern, wie bekannt, Wird auch die Seife gern verwandt.

4. Hygienischen Zwecken dient sie Und selten man ein Mittel findet, Das Schönheit so voll Harmonie | Mit der Gesundheit engverbindet, **Heulumen-Joenum graecum!** Sei's Den beiden Seiten göt den Preis. Die an Erfolg und Wirksamkeit, So reich wie keine weit und breit.

Brolich's Heulumen-Seife (System Kneipp) Preis 30 Kr. Ist erfrischend und belebend, demnach glättend und verjüngend auf den Teint und erfrischt und beiebt das ganze Nervensystem.

Brolich's Joenum graecum-Seife (System Kneipp) Preis 30 Kr.ugt weichen, sammtartigen Teint und ist für die Pflege des Gesichtes und der de besonders werthvoll. Dieselbe wirkt auch erfolgreich bei Pusteln und Mitessern, sowie anderen Unreinigkeiten der Haut.

Die Seifen eignen sich wegen ihres großen Gehaltes an frischen Heulumen- und man graecum-Extract ganz besonders zu Bädern nach den Ideen weil. Warmer Kneipp. Ueberall! mindestens 6 Stk. unfrankirt oder 12 Stück wesenfrei gegen Nachnahme oder Voreinsendung. Für Bestellungen genügt 2 Kr. Postkarte.

Engel-Droguerie von Johann Brolich in Brünn. (Mähren.) 804 20-1

Edict

ir Einberufung der dem Gerichte unbekanntem Erben und Gläubiger der Theresia Gassner.

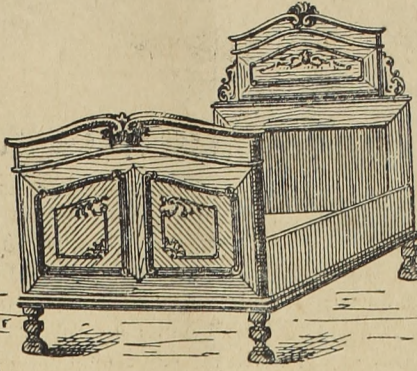
Von dem k. k. Bezirks-Gerichte Waidhofen a. Ybbs wird bekannt gemacht, daß das k. k. Kreisgericht St. Pölten mittelst Beschlusses vom 26. April 1897, Zl. 1775 die verschollene, am 2. Februar 1839 borene Theresia Gassner, Armenpfändnerin der Gemeinde Windhag unter Bestimmung des 1. Jänner 1893 als des vermutheten Todestages für todt erirt hat.

Da dem Gerichte unbekannt ist, ob und welchen Erben auf seine Verlassenschaft ein Erbrecht zugehört, so werden alle diejenigen, welche hierauf aus irgend einem Rechtsgrunde Anspruch zu machen gedenken, aufgefordert, ihr Erbrecht binnen einem Jahre, von dem unten gesetzten Tage gehet, bei diesem Gerichte anzumelden, und unter Vorweisung ihres Erbrechtes ihre Erbsserklärung anbringen, widrigenfalls die Verlassenschaft, für welche inzwischen Herr Dr. Theodor Frh. v. Plenker, Advokat hier, als Verlassenschafts-Curator bestellt worden ist, mit jenen, die sich werden erbsserklären und ihren Erbrechtstitel ausgewiesen haben, verhandelt und ihnen eingantwortet, der nicht angetretene Theil der Verlassenschaft aber oder, wenn sich Niemand erbsserklärt hätte, die ganze Verlassenschaft vom Staate als erblos eingezogen würde. Gleichzeitig werden alle diejenigen, welche an die Verlassenschaft von Theresia Gassner als Gläubiger eine Forderung stellen haben, zur Anmeldung und Darthung ihrer Ansprüche den 9. Februar 1898 vormittags 9 Uhr zu erscheinen, oder bis dahin ihr Gesuch schriftlich zu überreichen, widrigenfalls den Gläubigern diese Verlassenschaft, wenn sie durch die Bezahlung der angemeldeten Forderungen erschöpft würde, an weiterer Anspruch zustände, als insofern ihnen Pfandrecht gebührt.

Waidhofen a. d. Y., am 3. November 1897.

Der k. k. Landesgerichtsrath:

Vollak m. p.



Heirats-Ausstattungen in modernen Möbeln

jeden Styles, matt oder polirt, reich oder einfach, je nach Wunsch, fein und solid ausgeführt und ganz sicher billiger als in Wien, sowie alle Arten **Holzschneidereien**, rein ausgeführt empfiehlt

638 **Johann Bönisch,**
Bildhauer und Kunstschler in Waidhofen an der Ybbs.

Die herrschaftl. Dampfbrauerei Kröllendorf

beehrt sich einem P. T. Publikum die Mittheilung zu machen, daß sie in Waidhofen an der Ybbs im

Gasthose „zum Reichsapfel“ ein

Bierdepôt

eröffnet und die Vertretung desselben Herrn

Josef Bromreiter

übergeben hat.

Die gefertigte Verwaltung erlaubt sich ihre stets gut abgelagerten

Lager-, Schank- & Flaschenbiere

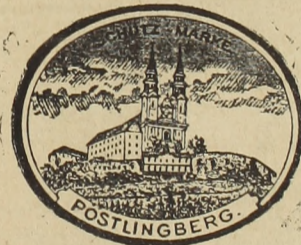
bestens zu empfehlen.

Herrschaftl. Dampfbrauerei Kröllendorf.

A. J. Titze's Kaiserkaffee

Zusatz

ist nur echt mit Schutzmarke **Pöstlingberg.**



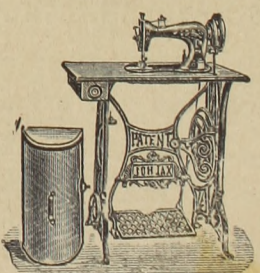
Fabrik: **LINZ**, Kaplanhofstrasse 6.



in Salzburg,
Ried etc.

Fahrräder-Fabrik
Johann Fax in Linz.

Näh-Maschinen-Fabrik.



Lager
Laiabach

Man verlange die neuesten Preis-Courante.

Privat-Unterricht

in allen Weisnährarbeiten, sowie Häkeln, Stricken und sonstige Handarbeiten, ertheilt gründlich gegen kleines Honorar.

S. Zippermann,

823 1-1 Wienerstraße, Eigner's Neugeb. Parterre rechts.

Rundmachung.

Wird bekannt gemacht, daß Dienstag, den 23. November l. J. um 9 Uhr Vormittag circa 60 Stück nicht zu alte, 10 bis 11 Meterzentner schwere Ochsen auf dem hiesigen Wochenhornviehmarkt angekauft werden.

Waidhofen a. d. Ybbs, 20. November 1897.

Meisinger,
Amtshierarzt.

Ein Friseurlehrlinge

aus besserem Hause, wird für Waidhofen aufgenommen. Auskunft in der Redaction des Blattes.

Erklärung.

Ich, Alois Steiner, bekenne hiemit, daß ich zu den ehrenrührigen Neußerungen, wegen welcher mich Herr Carl Nieder, Gutsverwalter in Seeburg bei Opponitz, beim k. k. Bezirksgerichte Waidhofen a. d. Ybbs geklagt und meine gerichtliche Bestrafung verlangt hat, keinerlei Berechtigung hatte, daß ich dieselben in vollkommen grundloser Weise gemacht habe und daß ich von der Ehrenhaftigkeit und Rechtlichkeit des Herrn Carl Nieder durchaus überzeugt bin.

Ich bitte Herrn Carl Nieder deshalb aufrichtig und öffentlich um Verzeihung.

Alois Steiner,

Hausbesitzer in Reichraming.

800 1-1

Rudolf Born,

J. Fraiden's Nachfolger,

Buchbinder und Galanteriearbeiter

Waidhofen a. d. Y., Wasservorstadt, Weyrerstrasse 14,

empfiehlt sich zur Anfertigung von

Buchbinder- und

Galanteriearbeiten etc.

von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung, unter Zusicherung streng reeller und billigster Bedienung.

802 4-4

Specialität:

Einbinden feiner Gebetbücher.

Pager von

Gebet- & Schulbücher, Kalender

Bilder mit und ohne Rahmen, (religiöse oder weltliche Darstellungen) etc. etc.

Walzenrisseln,

innerhalb 24-48 Stunden billigst bei

Josef Oser,

790 52-1

Maschinenfabrik und Mühlenbauanstalt in Krems bei Wien

Sicherste u. gründliche Heilung

von

Gicht- und *

* Rheumatismus

selbst sehr hartnäckiger Natur, wird in den meisten Fällen durch den Gebrauch von Dampfbädern erzielt und oft ist schon nach einigen Bädern ein wunderbarer Erfolg zu verzeichnen. Im Interesse der mit obigen Leiden Behafteten, für welche auf Anrathen der Herren Aerzte das Dampfbad in Waidhofen errichtet wurde, erlaube ich mir darauf hinzuweisen, daß sowohl die Dampf- als auch Bannenbäder in meiner Heilanstalt jeden Samstag geöffnet sind.

811 10-5

Anton Mühlberger,

Eigentümer d. Wasserheilanstalt Waidhofen a. d. Y.

Ein freundliches Zimmer

mit 2 Betten ist sofort zu vermieten. Näheres Graben 21

Ein junger Mann

von besserer Familie wünscht anregende Correspondenz mit hübsch. jung. Fräulein. Gütg. Zuschrift sub „Idyll“, Hauptpost restante, Graz. 819 2-2

Geschäfts-

Übernahmsanzeige.

Ich erlaube mir den geehrten F. T. Einwohnern von Waidhofen und Umgebung geziemend bekannt zu geben, daß ich das seit mehr als 40 Jahren bestehende

Friseur-

und

Raseur - Geschäft

in Waidhofen a. d. Ybbs, obere Stadt Nr. 35, neben der Realschule

von Frau Klinsch käuflich erworben, und vom 1. November l. J. übernommen habe.

Es wird mein ernstes Bestreben sein, das Geschäft in dem Sinne meines verstorbenen Vorgängers Herrn Klinsch, weiterzuführen, und mir das bisher geschenkte Vertrauen und Wohlwollen, welches ich als Leiter genossen, zu erhalten und zu erweitern suche und mir alle Mühe geben, die geehrten Kunden auf das Beste zufrieden zu stellen.

Achtungsvoll

Hugo Pausch, Friseur.

NB. Puppen-Perücken aus echtem Haar schön und billig, sowie auch sämtliche Puppen-Reparaturen werden schnell und gut ausgeführt.

Schweizerische Spielwerke

anerkannt die vollkommensten der Welt.

Spieldosen

Automaten, Necessaires, Schweizerhäuschen, Cigarrenständer, Photographiealbums, Schreibzeuge, Handuhlfasten, Briefschwerer, Büchsen, Cigarren-Etuis, Arbeitstische, Spazierstöcke, Flaschen, Berggläser, Dohrblätter, Stühle, Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet für Weihnachtsgeschenke, empfiehlt die Fabrik

J. H. Heller, Bern (Schweiz).

Nur direkter Bezug garantiert für Richtigkeit; illustrierte Preislisten sende franco.

28 goldene und silberne Medaillen und Diplome.



Alt bewährtes diätet. cosmet. Mittel (Einreibung) zur Stärkung und Kräftigung der Sehnen und Muskeln des menschlichen Körpers.

Kwizda's Fluid

Marke Schlange (Touristenfluid). Von Touristen, Radfahrern und Reitern mit Erfolg angewendet zur Stärkung und Wiederkräftigung nach grösseren Touren.

Preis 1/4 Flasche ö. W. fl. 1.-, 1/2 Flasche fl. - 60

Echt zu beziehen in allen Apotheken.

Imptdepot Kreisapothek Kornuburg b. Wien.

Nr. 6564/civ.

Feilbietung

des Hauses Nr. 37 alt, 60 neu, Ybbs, Ybbsstrasse zu Waidhofen a. d. Ybbs.

Von dem k. k. Bezirksgerichte

Waidhofen a. d. Ybbs wird zur

Annahme der freiwilligen Feilbietung

in die Verlassenschaft der Nothbu

Schabl gehörigen, auf 4500 fl.

geschätzt, im Grundbuche, St.-G. W.

Waidhofen a. d. Ybbs, Hl. G.-Z. 37

getragenen Hauses Nr. 37 alt, 60 n.

Ybbsstrasse zu Waidhofen a. d. Y.

der 25. November 1897

als einziger

Termin mit dem Beifuge bestimmt,

selbes hiebei nicht unter dem Schätzw

werthe verkauft wird.

Kauflustige haben an diesem Tage

um 9 Uhr vormittags im hiesigen

Gerichtshause, Amtszimmer Nr. 1 zu

erscheinen; die Rechte der auf dem Ge

versicherten Gläubiger und sonstigen

berechtigten werden durch diese Feilbietung

nicht berührt.

Waidhofen a. d. Ybbs,

am 3. November 1897.

Der k. k. Landesgerichtspräsident

Pollak, m. p.

Zähne Gebisse

nach neuestem, amerikanischen System. Dieselben werden unter Garantie, nach Art getreu, zum Kauen verwendbar, vollkommen ohne vorher die Wurzel entfernen zu müssen, schnellstens schmerzlos eingesetzt.

Reparaturen

sowie sämtliche in dieses Fach einschlagende Reparaturen werden bestens und billigt in kürzester Frist ausgeführt.

J. Werchlawski

Werkmeister in Waidhofen, oberer Stadtplatz im Hause des Herrn Reismayer, Schlossermeister, 104-106 dem Pfarrhofe. - Zähne von 2 fl. aufwärts

Jagd- u. Scheibengewehre



aller Systeme und Caliber als: Lefauchaux- und Lancaster-Schrottgewehre, S. Toplever, Büchsenflinten, Püsch- und Scheibengewehre, neuester Systeme, Expresse-Riffles-Doppelkugelbüchsen etc. empfiehlt unter Garantie für elegante und dauerhafte Arbeit sowie tadellosen Schrott- u. Kugelschuss.

JOSEF WINKLER

Büchsenmacher in Ferlach (Kärnten) Reparaturen, Einpassen von Wechselläufen, Umänderungen, Umschärfen etc. werden zu den billigsten Preisen sorgfältig ausgeführt. Illustrierte Preiscurante gratis und franco.